

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 23. NOVEMBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 273



Erich Ollenhauer nimmt zur Zeit an der in London stattfindenden Tagung der Sozialistischen Internationale teil. Unser Bild zeigt den deutschen SPD-Vorsitzenden (rechts) im Gespräch mit dem Präsidenten der Sozialistischen Internationale, Morgan Phillips.

Bild: Keystone

Politik in Kürze

Die alliierten Hohen Kommissare haben sich in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer bereit erklärt, mit der Bundesregierung über die Gründung einer gemeinsamen Handelsgesellschaft für die Nachfolgesellschaften der Vereinigten Stahlwerke zu verhandeln.

Die niederländische Regierung will vom 1. Januar an bei den Verteidigungsausgaben jährlich 150 Millionen Gulden (165 Millionen DM) einsparen.

Walter Reuther, der bisherige Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes CIO wurde am Freitag in Cleveland, USA. erneut für ein Jahr gewählt.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Leopold Figl steht nach letzten Wiener Informationen bei den Verhandlungen über die Nachfolge des zurückgetretenen Außenministers Dr. Gruber als Kandidat nicht mehr im Vordergrund.

Moselkanal als Kompensation?

Deutsche Pläne zur Lösung der Saarfrage / Staatsbahnen sind dagegen

BONN. Die von Frankreich seit langem erstrebte Kanalisierung der Mosel zur billigen Verfrachtung der lothringischen Erze zu den Kanalhäfen soll jetzt zum Gegenstand eines deutschen Vorschlags im Zusammenhang mit der Saarfrage geworden sein, verlautete am Samstag aus politischen Kreisen Bonn.

Danach soll von deutscher Seite vorgeschlagen worden sein, daß die Bundesrepublik die gesamte Kanalisierung der Mosel, auch auf französischem Boden, übernimmt, wenn Frankreich sich demgegenüber bereit erklärt, in eine für Deutschland annehmbare Lösung der Saarfrage einzuwilligen.

In Regierungskreisen wurde hierzu erklärt, von einem solchen Vorschlag sei nichts bekannt. Man ließ jedoch gleichzeitig durchblicken, daß der volle Inhalt der Verhandlungen zwi-

chen dem Bundeskanzler und dem französischen Hohen Kommissar André François-Poncet nur einem kleinen Kreis bekannt sei. Es sei also sehr wohl möglich, daß hierbei gewisse Anregungen gemacht würden, über die man auch in sonst informierten Kreisen nichts wisse.

Die Kanalisierung der Mosel würde nach deutschen Schätzungen rund 600 Millionen DM kosten.

Auf deutscher Seite sind besonders die Industrie- und Handelskammern Koblenz und Trier an der Moselkanalisierung interessiert, weil sie sich von dem gleichzeitigen Bau von Elektrizitätswerken an den geplanten Stautufen eine gesteigerte Industrialisierung des Moseltals versprechen.

Auf lebhaften Widerstand stößt der Plan bei der Bundesbahn und bei den französischen Bahnen, erklärt man in Bonner Fachkreisen.

Italien beugt sich einer Konferenz

Zur Regelung der Triestfrage / Öffnet sich ein Ausweg?

ROM. Ein bedingtes „Ja“ war am Samstag die Antwort Italiens auf das Vorhaben der Westmächte, eine Fünfmächte-Konferenz über die Zukunft Triests entscheiden zu lassen. Ministerpräsident Pella hat die Botschafter der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs einzeln empfangen und ihnen mitgeteilt,

sein Land nehme gegenüber ihren Konferenzvorschlägen vom 13. November eine „positive und konstruktive Haltung“ ein.

Diplomatische Kreise äußerten sich über den italienischen Schritt befriedigt, warnten jedoch vor übertriebenem Optimismus und verwiesen darauf, daß vor einer Fünfmächtekonferenz zunächst einmal ein Kompromiß zwischen den Wünschen Italiens und Jugoslawiens gefunden werden müsse, von deren Erfüllung jedes der beiden Länder bisher seine Verhandlungsbereitschaft abhängig gemacht hat.

Die weitere Entwicklung der Dinge hängt nunmehr weitgehend von Jugoslawien ab, das der geplanten Konferenz vermutlich mit gewissen Einschränkungen zustimmen dürfte. Bisher liegt, soweit bekannt ist, noch keine amtliche Stellungnahme aus Belgrad vor. Man weiß jedoch, daß jugoslawischerseits eine Sachverständigenbesprechung angestrebt wird, auf der die Tagesordnung für die Triest-Konferenz festzulegen wäre.

In Triest selbst kam es am Samstag erneut zu Arbeitslosen-Krawallen. Mit dem Ruf „Hunger, Hunger“ sammelten sich am Vormittag etwa 500 Personen vor dem Rathaus, marschierten, von der Polizei abgedrängt, zu einem Lebensmittelspeicher und versuchten vergebens, ihn zu stürmen. Eine Delegation der Arbeitslosen wurde vom Triester Bürgermeister empfangen. Nachdem die Zahl der Demonstranten auf 1500 angewachsen war, löste die Polizei den wieder zum Rathaus zurückgekehrten Zug auf.

Polnische Initiative

LONDON. Der polnische Außenminister Dr. Skrzyszewski hat an Frankreich, Belgien, Norwegen, Holland, Dänemark und Luxemburg die Aufforderung gerichtet, in einen Meinungsaustausch über „die wachsende Bedrohung von Frieden und Sicherheit aller europäischen Völker, besonders der Nachbarn Deutschlands“ durch die „Politik des deutschen Militarismus“ einzutreten. Der Schritt richtet sich gegen den EVG-Plan und „seine mächtige Unterstützung durch die Regierung der USA“. Polen empfiehlt die sowjetischen Vorschläge zu einem Friedensvertrag mit Deutschland.

Friedhofsbesuch erlaubt

FRANKFURT A. M. Bei trübem Novemberwetter strömten am Totensonntag in allen Teilen der Bundesrepublik Tausende von Menschen zu den Friedhöfen, um die Gräber ihrer Angehörigen und Freunde mit Blumen und Kränzen zu schmücken. In Berlin gaben die Sowjetzonenbehörden ebenso wie bereits für den

auf Interzonenpässe wurde am Sonntag in Kreisen der Bundesregierung erklärt, dies sei immerhin ein Fortschritt, der sich zweifellos auf den Interzonenverkehr günstig auswirken werde.

Durch das Einziehen der Personalausweise bei Reisen von Sowjetzonenbewohnern in das Bundesgebiet und durch die Beibehaltung der Aufenthaltsgenehmigungen für westdeutsche Einreisende werde jedoch nach wie vor eine genaue Kontrolle ausgeübt. Von einem wirklich freien Reiseverkehr könne daher leider auch jetzt noch nicht gesprochen werden.

Bonn: Immerhin ein Fortschritt

BONN. Zu dem angekündigten Verzicht der Sowjetzonenregierung

Held wider Willen

„Wie peinlich, ja geradezu ruhmlos es werden kann, ständig in überschwenglicher Weise gefeiert zu werden, mußte ein amerikanischer Soldat indianischer Herkunft namens Ira Hayes feststellen. Während des Krieges befand er sich bei jener Truppe von Marinesoldaten, die nach schwerem Kampf die Pazifik-Insel Iwo Jima den Japanern entrissen. Da kam ein Bildbericht auf die Idee, sich 6 Soldaten zu greifen und sie für eine Aufnahme posieren zu lassen, wie sie auf der höchsten Erhebung der Insel das Banner der „Stars and Stripes“ in die Erde rammen. Es wurde ein vortreffliches Foto. Sämtliche Zeitungen der USA brachten es in großer Aufmachung auf der ersten Seite. Es wurde eine der berühmtesten Kriegsaufnahmen, die die USA überhaupt kennen, und niemand ahnte, daß sie nur gestellt war. Als Roosevelt das Foto erblickte, befahl er sofort die Freilassung der sechs Helden vom Wehrdienst. Inzwischen waren aber nur noch drei von ihnen am Leben. So kam Hayes als Kriegsheld in die Heimat zurück und wurde im Weißen Haus gefeiert. „Wo immer ich auch hin kam, wurde mir ein drink in die Hand gedrückt und mir erzählt, was ich für ein Held sei.“ Hayes mußte an seine gefallenen Kameraden denken, die wirkliche Helden waren. Er begann, seinen Kummer in Alkohol zu ertränken. Nach dem Kriege ging er auf die väterliche Farm in der Indianer-Reservation zurück, wo er zu vergessen hoffte. Aber die Nation vergaß nicht ihren Helden, dessen Bild durch alle Zeitungen gegangen war. Hunderte von Briefen trafen ein und feierten Hayes als „Helden der Nation“. Touristen kreuzten in rauen Mengen auf und verlangten, den Indianer zu sehen, der auf Iwo Jima das Sternbanner gehißt hatte.“ Hayes dachte an seine gefallenen Kameraden und ergab sich mehr und mehr dem Trunke. Hollywood stöberte ihn auf, damit er die ruhmreiche Flaggenhissung vor der Filmkamera für den nationalen „thriller“ „Der Strand von Iwo Jima“ wiederhole. Hayes war angeekelt – und trank. Dann holte man ihn nach Washington zur Weltpremiere. Hayes fand das widerlich – und trank. Jetzt haben ihn Politisten irgendwo in Chicago auf der Straße aufgelesen. 25 Dollar Strafe wegen Trunkenheit. Da er nicht zahlen konnte, kam er ins Gefängnis. Da entsann sich die Nation noch einmal ihres Helden. Eine Chika-

Erst nach Halbzeit

Deutschland hat Norwegen gestern in Hamburg im Ausscheidungsspiel zur Fußballweltmeisterschaft 5:1 (1:1) geschlagen. Erst nach Seitenwechsel (1:1) wurde das Spiel durch eine gute deutsche Leistung entschieden.

Enttäuschende B-Auswahl

Eine enttäuschende B-Auswahl hat am Samstag in Hamburg eine noch schwächere Vertretung von Norddeutschland 5:1 besiegt.

Ohne Kling und Hermann

Bei der Carrera Panamericana in Mexiko sind die beiden Porsche-Werksfahrer Kling und Hermann ausgeschieden.

West-Süd-Block: 1 6 1 2 2 2 2 0 0 0
1 1. (Ohne Gewähr)

Bemerkungen zum Tage

goer Zeitung bezahlte seine Strafe und erließ einen Aufruf, dem Helden der Nation noch einmal eine Chance zu geben. Ob er will oder nicht, die Nation hat ihn dazu verdammt, ein Held gewesen zu sein. Bis zu seinem Tode. Denn die Nation hat ein Recht darauf, daß die Legende von der ruhmreichen Flaggenhissung auf Iwo Jima nicht zerstört werde, wenn auch das Leben eines einfachen Indianischen GI dabei zerstört wird.

Die Paragrafenmühle

„Wieder einmal haben Haß und Rachsucht in Frankreich einen geradezu triumphalen Sieg davongetragen. Die Metzger Anklagebehörde hat erneut einen Antrag des Deutschen Robert Ernst auf Entlassung aus der Untersuchungshaft abgelehnt. 4 1/2 Jahre sitzt also nun schon der ehemalige Straßburger Oberbürgermeister hinter französischen Kerkergittern, nicht etwa weil er sich während seiner Amtszeit irgendwelcher Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gemacht hat, sondern weil die Franzosen auf Biegen oder Brechen allen Rechtes ihn zu einem Franzosen abstempeln möchten, um ihn dann als gemeinen Landesverräter behandeln zu dürfen. Entsetzt fragt sich der Zeitgenosse, und nicht etwa nur der deutsche, dem täglich ein europäischer Silberstreif in herrlichsten Farben vor Augen geführt wird, wie lange dieses teuflische Spiel eigentlich noch fortgesetzt werden soll. Denn um ein solches und nichts anderes handelt es sich, wenn man einen unbescholtenen Mann, der während des Krieges aufrichtig bemüht war, von seinen klassischen Landsleuten gewisse SS-Praktiken nach Möglichkeit fernzuhalten, jahrein jahraus durch eine Paragrafenmühle dreht, von der man insgeheim hofft, daß sie ihn früher oder später zermalmen werde.“

Starke Wahlbeteiligung

BELGRAD. Bei starker Beteiligung der Bevölkerung erfolgten am Sonntag in Jugoslawien die allgemeinen Wahlen zur Bundesversammlung und zu den Versammlungen der sechs jugoslawischen Republiken. Von den 10,4 Millionen wahlberechtigten Jugoslawen hatten bis Sonntagmittag bereits etwa 80 Prozent ihre Stimme abgegeben.

In den frühen Morgenstunden suchten in Belgrad Marschall Tito, Außenminister Popovic und Generalstabschef Dapcevic die Wahllokale auf. In Belgrad waren alle Wahllokale mit frischem Grün, Flaggen und Tito-Bildern geschmückt. Lautsprecher rufen die Bevölkerung zur Beteiligung an der Wahl auf. Im Gegensatz zu früheren Jahren wurde in diesem Jahr das sonst für den Wahltag vorgeschriebene Alkoholverbot aufgehoben. Zum erstenmal wurde mit Stimmzetteln gewählt.

Neblig-trüb

Bericht des Wetteramtes Stuttgart:
Das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet schwächt sich ab. Montag vielfach neblig-trüb, Temperaturen in den Niederungen überall in den mittleren Lagen zum Teil um oder etwas unter null, in den Höhenlagen des Schwarzwalds, zum Teil auch der Alb, heiter und verhältnismäßig mild. Dienstag zeitweilige Auflockerung des Nebels möglich.

Bidault geht es besser

PARIS. Der französische Außenminister Bidault, der am Freitagabend in der Nationalversammlung während der Debatte um die Europapolitik einen Schwächeanfall erlitten hatte, hat nach Mitteilung des Außenministeriums zwei ruhige Nächte verbracht. Bidault rechne damit, zum Schluß der außenpolitischen Debatte am Dienstag in der Nationalversammlung zu sein und am Mittwochmorgen nach Den Haag abzureisen.

London dementiert Bidault

Keine engere Bindung an die EVG / Entscheidungsrecht vorbehalten

LONDON. Großbritannien könne keine Verpflichtungen eingehen, die praktisch der britischen Regierung die Verfügungsgewalt über die in Deutschland stehenden englischen Truppen entziehen würden, wurde am Samstag in London unterrichteten Kreisen zu den Ausführungen Bidaults über eine engere Bindung Großbritanniens an die Europäische Verteidigungsgemeinschaft erklärt.

Großbritannien habe zwar bei den gegenwärtigen britisch-französischen Verhandlungen über diese Frage in Paris versichert, an eine Verringerung der britischen Truppen in

Deutschland sei im Augenblick nicht gedacht. Gleichzeitig sei jedoch betont worden, daß nur Großbritannien selbst darüber entscheiden könne, wie viele britische Truppen wie lange auf dem Kontinent bleiben sollen. Eine französische Forderung auf ein bindendes Abkommen, das die zeitlich unbegrenzte Stationierung britischer Divisionen auf dem Kontinent vorsieht, sei abgelehnt worden.

Frankreich versucht seit Monaten, Großbritannien zu bindenden Zusagen über die Stationierung britischer Truppen in Europa zu bewegen. In der außenpolitischen Debatte der französischen Nationalversammlung erklärte Außenminister Bidault am Freitag, entsprechende Verhandlungen ließen sich günstig an. Er werde außerdem diese Frage erneut auf der Bermudakonferenz ansprechen.

Über die bisherigen Besprechungen in Paris verläutet, Großbritannien sei bereit, in besonderen Abmachungen mit jedem der sechs EVG-Staaten Hilfeleistung im Falle einer Aggression zu garantieren und Zusagen über die Teilnahme eines englischen Ministers an den Tagungen des Ministerates der Verteidigungsgemeinschaft zu machen.

Schäfer ist skeptisch

DEGGENDORF. Bundesfinanzminister Fritz Schäfer bezweifelt den Wert des Bundesministeriums für Ehe- und Familienfragen...

Mutmaßlicher D-Zug-Räuber

NÜRNBERG. In Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt München wurde von der Mordkommission der Nürnberger Kriminalpolizei der Name des mutmaßlichen Täters ermittelt...

Bundestagsabgeordneter ausgewiesen

Saarregierung schiebt Dr. Walz ab / „Staatsangehörigkeit“ verloren

SAARBRÜCKEN. Zu der Ausweisung des CDU-Bundestagsabgeordneten Karl Walz aus dem Saargebiet veröffentlichte die Saarregierung am Sonntag ein Kommuniqué...

Wieder um den europäischen Bauplan

Das Außenministertreffen im Haag / Bidault-Adenauer: Die Saar

BONN. Die Außenminister der sechs Schumanplan-Länder wollen in dieser Woche auf ihrer Konferenz im Haag die Grundprinzipien einer künftigen Europäischen Politischen Gemeinschaft festlegen...

Fliegende Untertassen

Die Morgenausgaben der französischsprachigen Zeitung „La Suisse“ gingen am Samstag in Genf wie warme Semmeln weg...

deskanzlers besteht die Hoffnung, daß es den Verhandlungspartnern gelingt, den Sachverständigen konkrete Richtlinien für das Ausarbeiten eines Verfassungstatuts mit auf den Weg zu geben...

wunden werden müssen, bis die Europäische Politische Gemeinschaft endgültig verwirklicht werden kann.

Wenn die Außenminister unter Vorsitz ihres niederländischen Kollegen Dr. Johan Willem Beyen im historischen Binnenhof im Haag zusammentreten...

Von deutscher Seite dürften die Fragenbereiche grundsätzlich positiv beantwortet werden. Die Zuständigkeiten der vorgesehenen „Politischen Exekutive“ sollen begrenzt werden...

Wie auch schon bei den früheren Konferenzen, wollen die Außenminister die Verhandlungspausen benutzen, um persönliche Gespräche zu führen...

Im Mittelpunkt der Gespräche des Kanzlers werden die Saarverhandlungen mit dem französischen Außenminister Georges Bidault stehen.

Gewinne nur für die CDU

Endergebnis der Stuttgarter Gemeinderatswahlen / Kaum ungültige Stimmen

STUTT GART. Bei den badisch-württembergischen Gemeinderatswahlen am vergangenen Sonntag hat in Stuttgart die CDU als einzige Partei Stimmengewinne verzeichnen können...

Table with 2 columns: Party and Percentage. KPD: 6,3 (8,8 - 4,2); BHE: 4,9 (- - 3,1); FWV: 10,3 (- -); Sonstige: 3,0 (7,0 - 5,3)

Bemerkenswert ist, daß trotz des komplizierten Wahlsystems nur 776 von rund 299.000 Stimmzetteln ungültig waren...

Das Statistische Amt der Stadt mußte in achtstündiger Tag- und Nachtarbeit mit Hilfe des Lochkartensystems rund 6,2 Millionen Stimmen auszählen...

Die Stimmanteile der Parteien in Prozenten: (In Klammern die Vergleichszahlen der letzten Gemeinderatswahlen im Januar 1951 und der nur bedingt vergleichbaren Bundestagswahlen vom 6. September)

Table with 2 columns: Party and Percentage. Wahlbeteiligung: 54,0 (56,7 - 79,2); SPD: 33,9 (38,2 - 30,6); CDU: 21,3 (18,0 - 36,4); FDP: 19,4 (28,0 - 30,5)

Kleine Weltchronik

chenhall ist ein dritter Transport von Ungarndeutschen eingetroffen. Die Heimkehrer waren nach russischer Kriegsgefangenschaft in Ungarn erneut festgehalten worden...

Die ersten Bomben auf den Knechtsand. Der erste Angriff der britischen Luftstreitkräfte mit scharfen und mit Übungsbomben auf den „Großen Knechtsand“, das Ersatzziel für Helgoland, ist auf Dienstag angesetzt worden.

Längster Lohnstreik in Bayern. Nach sechswöchigem Streik wollen die Heizungsarbeiter in Bayern heute ihre Arbeit wieder aufnehmen. Damit geht durch einen Schiedsspruch des bayerischen Arbeitsministeriums der bisher längste Lohnstreik in Bayern nach dem Krieg zu Ende.

SPD: „Hitler-Film lästiges Dokument.“ Der Grund für das Verbot des Hitler-Films „Fünf Minuten nach 12“ durch den Bundesinnenminister und die Länderinnenminister ist nach Ansicht des SPD-Pressedienstes nicht darin zu sehen, daß der Film das Hitler-Regime verherrlicht, wie es offiziell heiße...

Inhalt des Films und der heutigen Entwicklung das Verbot veranlaßt. Der Film sei ein „lästiges Dokument“

Landesverband bayerischer Fingerhacker. Die Anhänger des in Bayern beliebten „Fingerhacker-Sports“ haben sich zu einem Landesverband bayerischer Fingerhacker zusammengeschlossen...

Der Ammisschimmel wehert. Die Bewohner der Hallig Hooge im nordfriesischen Wattenmeer wundern sich seit einigen Tagen über Verkehrschilder an der neuerbauten Halligstraße...

Siedler für Paraguay. Vertreter Deutschlands, Italiens, Griechenlands und Hollands sind übereingekommen, ein Angebot der Regierung von Paraguay zur Ansiedlung von 18.000 europäischen Auswandererfamilien im oberen Paranátal gemeinsam zu prüfen...

WIRTSCHAFT

Mehr als 40 Prozent

USA-Anteil am Welteinkommen NEW YORK. In einem Bericht des „Twentieth Century Fund“ über die Einkommensentwicklung in der Welt werden die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von über 40 Prozent am Gesamteinkommen in der Welt als der moderne Gigant in einem Wirtschaftssystem bezeichnet...

Das gesamte Welteinkommen wird in dem Bericht für 1948 mit etwa 549 Milliarden Dollar angegeben. Der Anteil der USA daran habe im gleichen Jahr 40,7 Prozent betragen gegenüber 26 Prozent 1935...

Neu gefaßt

Lohnsteuer-Durchführungsverordnung

BONN. Die Neufassung der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung (LStDV 1954) ist im Bundesgesetzblatt verkündet worden und tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1954 in Kraft...

Keine amerikanische Kohle mehr

PARIS. Europa wird im Jahre 1954 keine Kohle mehr aus den Vereinigten Staaten einführen, geht aus einem Bericht des Kohlenausschusses des europäischen Wirtschaftsrates (OEEC) hervor...

Famen und Unternehmungen

MÜHLACKER. Ziegelwerk Mühlacker KGaA. Das Unternehmen, dessen 1,10 MILL. DM Stammaktien im Mehrheitsbesitz der Falzgießwerke Carl Ludowig KGaA, Jockgrim/Pfalz, liegen, hat auch für 1954 die satzungsgemäße Vorzugsdividende von 9 1/2 Prozent auf 439.000 DM und von 6 1/2 Prozent auf 169.000 DM Vorzugsaktien verteilt...

Wirtschaftsfunk

Die Gemüseernte in der Bundesrepublik beläuft sich 1953 voraussichtlich auf 1,3 Millionen Tonnen. In fast allen Gemüsearten sind besonders gute Erträge erzielt worden...

Nordamerika will seine Obstausfuhr erweitern. Der September war mit 21 Millionen D-Mark Feuerarbeiten der bisher schadenreichste Monat des Jahres.

Die Butterversorgung ist nach Ansicht von Bundesernährungsminister Lohke in diesem Jahr gesichert und kann von der deutschen Landwirtschaft voll gedeckt werden.

Die Geschäftsbearbeitung in der westlichen Möbelindustrie hat sich auch im dritten Quartal 1953 fortgesetzt.

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ-LAMBRECHT Copyright by Duncker Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Öbrg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

Renate drückte die Hände gegen das Gesicht. O Gott, was sollte aus all dem werden! Kurt kam schon wieder zurück und setzte sich. Er zwang sich gewaltsam zur Ruhe...

Flugzeug. Der Intendant begrüßte sie herzlich. Aber er bemerkte gleich, daß sie nicht besonders gut aussehe. „Die Berliner Luft scheint Ihnen nicht zu bekommen.“

„Wieder mit einer Hauptrolle für dich natürlich.“ „Na ja.“ Renate zuckte die Achseln. „Warum nicht?“

Priester dahintersteht. Und Hymens Fackel leuchtet an jedem Ort! Abscheulich! Jeder halbwegs ernsthafte Mensch muß bei so was Leibkrümmen bekommen im Grunde, Kindern, sieht es nämlich bei mir ein bißchen ganz anders aus.“

(Fortsetzung folgt)

Allgemeine Schlägerei auf dem Eis

Deutschland unterliegt Italien im Eishockey-Länderspiel 3:4

Das Eishockeyländerspiel Italien gegen Deutschland in Bormio hat am Samstagabend mit einem 4:3-Sieg der Gastgeber nach einer allgemeinen Schlägerei auf dem Eis geendet.

Das Spiel wurde in der 17. Minute des letzten Drittels wegen der Schlägerei abgebrochen. Der deutsche Spieler Hans Kampf hatte den Italiener Corio Tucci stark gepöbele, der daraufhin seine Plätze geprügelt. In den Faustkämpfen griffen dann fast alle Mitglieder beider Mannschaften ein.

Die einzelnen Spieldrittel erbrachten für Italien 1:0, 1:2, 2:1.

Das erste italienische Tor fiel schon in der ersten Minute durch Giancarlo Agazzi. Im zweiten Drittel schossen Artur Enders und Martin Beck in der 17. und 19. Minute. Agazzi hatte in der ersten Minute zum zweitenmal für Italien einwischen.

Zu dem Spiel, das in dem neuen Bo-

zener Eispalast ausgetragen wurde, hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden. Am Freitagabend hatten die Italiener in Mailand die deutsche Eishockeymannschaft mit 6:1 Toren geschlagen.

Ohne Entscheidung

Unzicker und Schmitt punktgleich

Ohne Entscheidung endete die Deutsche Schachmeisterschaft 1953 in Leipzig, da sich Titelverteidiger Wolfgang Unzicker und der Augsburger Schmitt mit je neun Punkten die Tabellenführung teilten. Der Deutsche Meister wird nunmehr im Januar 1954 in Leipzig durch einen Stichkampf zwischen den beiden Tabellenbesten ermittelt werden.

In den letzten Spielen fügte Unzicker dem „Remickling“ des Turniers, Hönlinger (Wuppertal), seine einzige Niederlage zu. Uhlmann (Dresden) wurde von Schmitt geschlagen. Berlins Altmeister Koch qualifizierte sich durch einen Sieg über den Saarländischen Meister Benker

mit 8,5 Punkten als bester Ostzonen-Vertreter vor Uhlmann und Dr. Herrmann mit je acht Punkten.

Veranstaltungen festgelegt

Tagung der Oberturnwart

Unter der Leitung des Oberturnwartes Eugen Eichhoff tagten am Sonntag in Frankfurt die Oberturnwarte der 15 Landesverbände und die DTS-Fachwarte. Im Mittelpunkt stand der Veranstaltungs- und Lehrgangsplan 1954. Danach finden am 25. April die deutschen Kunstturnmeisterschaften gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für die Weltmeisterschaften in Rom statt.

Die Austragung der Vereins-Kunstturn-Mannschaftskämpfe in einer Stärke von sechs Turnern je Mannschaft, eine früher beliebte Wettkampfform, soll von Herbst 1954 an wieder eingerichtet werden. Die Lehrgangstätigkeit soll sich im kommenden Jahr stärker auf das volkstümliche Wettkampfsprogramm erstrecken und durch Vorturner- und Vorturnerinnenprüfungen eine verbindliche Grundlage für die Intensivierung des Übungs- und Wettkampfbetriebs schaffen.

Der Turnparade als Mitglieder- und Wettkampfausweis soll zu Beginn des neuen Jahres eingeführt werden.

Das sind schwere Entscheidungen

Wenn ein für tot erklärter Ehemann wieder heimkommt

Nach den gesetzlichen Bestimmungen besteht die Möglichkeit, Kriegsvermißte für tot erklären zu lassen, um wieder klare Rechtsverhältnisse, namentlich auf dem Gebiet des Familien- und Erbrechts zu schaffen und vor allem der überlebenden Ehefrau die Möglichkeit zu geben, eine neue Ehe einzugehen.

Wie ist nun die Rechtslage, wenn ein für tot erklärter Ehemann, wie sich das in den letzten Wochen mehrfach ereignet hat, wider Erwarten „nach Hause“ kommt und dann feststellen muß, daß seine Frau einen anderen Namen trägt, weil sie sich inzwischen wieder verheiratet hat?

Hierüber gibt das Ehegesetz vom 30. 2. 1945 Auskunft. Es bestimmt, daß im Fall der Todeserklärung eines Ehegatten — mit der Schließung einer neuen Ehe die frühere Ehe aufgelöst wird, und daß die Auflösung auch bestehen bleibt, wenn — nach Rückkehr des Totgeglaubten — die Todeserklärung wieder aufgehoben wird. Mit anderen Worten: die neue Ehe, die von der „Witwe“ eines für tot erklärten Kriegsvermißten geschlossen wurde, ist auch dann wieder gültig, wenn der Vermählte wieder aufgetaucht ist und die Aufhebung seiner Todeserklärung erfolgt ist.

Ohne die schwere Lage aller Beteiligten zu verkennen, wird in diesem Fall die größte Gewissensnot auf der Frau lasten, die nun auf einmal „zweimal“ verheiratet ist. Der Gesetzgeber hat daher bestimmt, daß die wieder-verheiratete Ehefrau — und nur diese! — eines für tot erklärten Verschollenen im Falle seiner Rückkehr binnen eines Jahres die Aufhebung der neuen Ehe beantragen kann, vorausgesetzt, daß ihr bei der neuen Eheschließung nicht bekannt war, daß der für tot erklärte Ehemann die Todeserklärung überlebt hat. Wird nun dem Antrag stattgegeben — und das dürfte die Regel bilden, so kann die Frau mit ihrem früheren, ursprünglich für tot erklärten Ehemann, jedoch nur mit diesem und nicht mit einem anderen Mann, eine neue Ehe eingehen.

Die Rechtslagen und die Rechtsfolgen sind die gleichen, wenn irrtümlicherweise die Ehefrau für tot erklärt wird und sich der Ehemann gutgläubig wieder verheiratet hat. In diesem Fall hat er bei Wiederauftauchen seiner für tot erklärten ersten Frau allein die Entscheidung darüber, ob er die zweite Ehe fortführen oder deren Aufhebung beantragen will, um dann mit seiner ersten Frau die Ehe erneut einzugehen. Dr. Stumpf

An der Spitze des Gesamtfeldes: Fangio

Noch immer drei Lancia-Wagen bei der Carrera Panamericana in Mexiko vorne / Insgesamt 7 Tote bisher

Der Italiener Humberto Maglioli, der den Ferrari-Wagen seines Landmannes Ricci übernommen hatte, durchbrach am Sonntag die über 400 km führende Etappe Durango-Parral der „Carrera Panamericana“ in 2:15:09 Stunden und ließ den in der Gesamtwertung führenden Juan Manuel Fangio (Argentinien) und den Zweitplatzierten der Gesamtwertung, Piero Taruffi (Italien), die beide Lancia-Wagen fahren, hinter sich. Taruffis Zeit betrug 2:23:36 und Pampos 2:23:33.

Maglioli, der auch Karl Kling in der Vorjahr aufgestellten Etappenrekord unterbot, liegt allerdings in der Gesamtwertung immer noch 2½ Stunden hinter Fangio.

Vierter der Etappe, der sich noch eine zweite über 100 km nach Chihuahua anschließt, wurde Eugenio Castellotti (Italien) auf Lancia in 2:23:58 vor Louis Rosier (Frankreich) auf Talbot in 2:27:31 und dem Mexikaner Echevarria auf Ferrari in 2:36:31 Stunden.

Erste Sportwagenklasse: 1. Fangio auf Lancia 14:48:39 Stunden; 2. Taruffi auf Lancia 14:37:46; 3. Castellotti auf Lancia 15:07:05; 4. Rosier auf Talbot 16:37:01.

Zur sechsten Etappe des Rennens von Durango nach Parral starteten am Sonntagmorgen nur noch 73 der ursprünglich 177 Fahrer. Das Ergebnis der zweiten Sonntagsetappe lag bei Redaktionschluss noch nicht vor.

Die fünfte Etappe der Carrera Panamericana von Leon nach Durango hatte am Samstag mehrere Favoriten aus dem Rennen geworfen. Der in der schweren Sportwagenklasse führende Italiener Felice Bonetto raste in Silao mit seinem Lancia gegen einen Leistungsanstieg und wurde tot aus dem Trümmern seines Wagens geborgen. Damit hat sich die Zahl der Toten auf sieben erhöht. Die deutschen Favoriten in der zweiten Sportwagenklasse, Karl Kling und Hans Hermann, sind durch Schäden an ihren Porschewagen ausgefallen. Porsche liegt in dieser Klasse jedoch mit dem Wagen des Guatemalteken Jaroslav Johan weiter in Führung. Dicht hinter ihm folgt Hans Hugo Hartmann auf Borgward.

herausgestellt, der Motorsport solle Träger des Könnens, der Geschicklichkeit und damit der Sicherheit im Verkehr sein. Der bekannte Sportjournalist Ernst Hornickel versicherte dem ADAC, daß die Öffentlichkeit sich aufs schärfste gegen die Abschaffung der Fahrerweltmeisterschaft ausspreche, da eine reine Marken-

Beispiele in England, Sowjetrußland und Amerika und forderte in diesem Zusammenhang den schon von Professor Dini verlangten verstärkten Bau von Turnhallen und sportlichen Übungsstätten.

Weiterhin wurde von den Totgegessenen eine stärkere Unterstützung für den Olympiastadion für Melbourne gefor-



Erfolgreicher studiert auf unserm Bild der Vorjahressieger des Langstreckenrennens quer durch Mexiko, Karl Kling, vor dem Start die vor ihm liegende Strecke auf der Landkarte. Inzwischen ist er zusammen mit dem zweiten Porschefahrer, Hermann, ausgeschieden. Bild: AP

weltmeisterschaft zum Materialismus des Motorsports führen würde.

Mehr Schulsport

Forderung der DOG

Mehr schulische Leibeserziehung forderte auf der Wuppertaler Tagung der Deutschen Olympischen Gesellschaft am Samstag der Geschäftsführer der DOG, Guido von Mengden. Der Staat habe die Pflicht, mehr Aufmerksamkeit dem Sport zu widmen. Von Mengden verwies auf die

der, um eine möglichst starke Expedition zu den Spielen 1956 entsenden zu können.

Am Königspokal vorbei

Deutschland unterliegt Dänemark 0:5

Dänemarks Hallen-Tennispieler haben den Länderkampf um den schwedischen Königspokal gegen Deutschlands Nachwuchsspieler erwartungsgemäß sicher mit 5:0 Punkten gewonnen, obwohl die Gastgeber am Sonntag in Kopenhagen nach ihrer 3:0-Führung auch Nachwuchskräfte einsetzten.

Soeren Højbjerg war Huber mit 4:2, 6:1, 6:2 überlegen und Joergen Ulrich — der Bruder des dänischen Davispokalspielers Torben Ulrich — schlug Pöttinger 4:2, 6:2, 6:2.

Hochspringen für Tiedemann

Sonst keine Erfolge in Genf

Olympiasieger Fritz Tiedemann hat gestern beim internationalen Reitturnier in Genf auf „Meteor“ das Hochspringen gewonnen. Auf den Plätzen folgten Magnus von Buchwald auf „Jaspis“, Lorenzo Medici, Italien, auf „Litargiro“ und Tiedemann auf „Aar“.

Den Großen Preis von Genf hatte am Samstag der Franzose d'Ortoia auf „Voulette“ gewonnen. Als beste Deutsche kam Gerlinde Mertens auf „Fregola“ auf den fünften Platz. Fritz Tiedemann wurde auf „Diamant“ Zehnter. Beim Zeitspringen kam H. G. Winkler auf „Alpenjäger“ auf den 6. Platz. Die ersten drei Plätze belegten Franzosen.

78 Veranstaltungen

Sportleitertagung des ADAC

Im Kurhaus Giesseck haben gestern die Vertreter aus 36 Ortsclubs die traditionelle Sportleitertagung des ADAC abgehalten. Dabei wurde festgestellt, daß 1953 in Württemberg 78 Veranstaltungen stattfanden, bei denen insgesamt 9919 Fahrzeuge und 2 Motorboote mit insgesamt 12 774 Teilnehmern am Start waren. Die Erfolge der württembergischen ADAC-Fahrer waren 1953 größer als je in einem früheren Sportjahr.

In zahlreichen Referaten, bei denen die von Ulrich Pohl und Eugen-Karl Schwarz besonders herausragten, wurde als Ziel

Gesamtd deutscher Sport auf Berliner Basis

Empfehlungen an die Fachverbände in Ost- und Westdeutschland

Die Sportvertreter der Bundesrepublik und der Sowjetzone haben sich auf ihrer Tagung in Leipzig geeinigt, daß den Fachverbänden des deutschen Sportbundes in der Bundesrepublik und den Sportsektionen in der Sowjetzone empfohlen werden soll, weiterhin auf der Basis der Berliner Vereinbarungen über die Aufnahme und die Durchführung eines gesamtdeutschen Sportverkehrs zu verhandeln.

Nach einem gemeinsam herausgegebenen Kommuniqué sollen die Fachverbände und die Sektionen ferner die Möglichkeit einer besseren und intensiveren Zusammenarbeit prüfen.

Das Kommuniqué ist für den deutschen Sportbund von Willi Daume und Dr. Wal-

ter Wulffig unterzeichnet, für den deutschen Sportausschuss von Rudi Reichert, Roland Wiest, Helmut Behrendt, Erich Riederberger, Heinz Kitzig und Gerhard Kleinlein.

Sindelfingen nur noch 1 Punkt zurück

In Württembergs erster Amateurliga stand diesmal nur das überraschend angesetzte Nachholspiel zwischen Untertürkheim und Sindelfingen auf dem Programm, das vor einigen Wochen infolge eines wolkenbruchartigen Gewitterregens abgebrochen werden mußte. Knapp mit 3:1 behielt Sindelfingen die Oberhand und schob sich damit bis auf einen Punkt an den Spitzenreiter Friedrichshafen heran.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100 000 Exemplaren

SEIT GENERATIONEN DIE

Eheringe

VON

Juwelier KURTZ

EBERHARDSTR. 71
STUTTGART

MAI 14 DM

Erstaunlich rasch

hilft KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER kleine Ausschläge beseitigen. Seine Wirksamkeit bei diesen kleinen Hautschäden des Alltags, auch bei Pickeln, Verbrennungen und Abschürfungen, wird immer wieder bestätigt! Dieser fortschrittliche Helfer sollte in jedem Hause stets griffbereit sein!

In Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melisengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven und an Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

Spiegel, Flachglas

Schleifbetüren (auch mit Rollenschliff)
Drehglas Ölthermglas
Glaslesen - Autoverglasung
Spiegelreparaturen
Spiegelfabrik Unterjesingen
Telefon 13

Traub

Detectiv-Ges. 1. 971 00/915 90/921 90
Stuttg. Ostbahnhof 6
schafft Klarheit bei Mißtrauen
(gegründ. seit 1918)

an HÖNNER-Verandhaus MAYER Bad Cannstatt 70

Mich interessiert der neue HÖNNER-Katalog 53 30% Anz. 10 Monatsraten

Seifix

das sparsame Edel-Bohnerwachs

stoßgesichert · wasserdicht · preiswert

Schweizer Fabrikate: OMEGA · CYMA · DOXA · JWC

Armband-Uhren

Deutsche Fabrikate: Bifora · Junghans
Kienzle · Mauths · Laco · Parat 16.-
80.- 70.- 60.- 55.- 35.- 25.- ab

UHRENHAUS DICENTA

Stuttgart, Eberhardstr. 4 nächst der Marktstr.

mit automatischem Aufzug

Keinen Weihnachtsummel!

ah. In acht Tagen beginnt der Advent und in fünf Wochen ist Weihnachten. Viele Leute überlegen sich jetzt schon, was sie zum Fest schenken wollen. Die Geschäfte wissen das und stellen in den nächsten Wochen vor allem jene schönen Dinge ins Fenster, die man einander gern unter den Weihnachtsbaum legt.

Auch in diesem Jahr hat nun die Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels

Richtlinien für die Weihnachtswerbung aufgestellt. Adventskränze und Weihnachtsbäume werden selbstverständlich bejaht, wogegen die Aufstellung von Weihnachtskrippen - abgesehen von Fachgeschäften - abgelehnt wird.

Die Kunden - das sind wir alle - können sich von einer taktvollen Zurückhaltung der Weihnachtswerbung nur angenehm berührt fühlen. Wir sind dankbar, wenn unsere Gefühle, auch die vorweihnachtlichen, geschont werden.

Bezirk der Uhren und Musikinstrumente

Neues Gebäude der Industrie- und Handelskammer Rottweil eingeweiht

Rottweil. Am Samstag ist in Anwesenheit zahlreicher Gäste das neue Gebäude der Industrie- und Handelskammer eingeweiht worden. Im alten Haus war die Kammer seit Jahren räumlich unzulänglich untergebracht.

Wirtschaftsminister Veit gab bei der Einweihung einen Überblick über die Wirtschaft in Baden-Württemberg und wies auf die gesunde Struktur seiner Betriebe hin.



KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

In das Gebiet der Rottweiler Kammer, die die Kreise Rottweil, Tuttlingen, Freudenstadt, Calw und Horb zusammenfaßt, fällt der wesentlichste Teil der deutschen Uhrenproduktion und des Musikinstrumentenbaus.

Die lange Zeit vom Staat bevormundeten Industrie- und Handelskammern hätten sich zu selbständigen Organisationen entwickelt, die längst nicht nur einen Interessenverband, sondern eine Selbstverwaltung der Wirtschaft darstellten.

Der Haken in der Bauchhöhle

Freiburg. Das Freiburger Landgericht hat am Samstag wegen fahrlässiger Tötung zwei Ärzte zu vier beziehungsweise drei Monaten und zwei katholische Ordenswestern zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Sie wurden für schuldig befunden, bei einer Kaiserschnittoperation im Juli 1952 im Krankenhaus Kenzingen, Kreis Emmendingen, das Fehlen eines Hakens, der in die Bauchhöhle der Patientin gerutscht war, nicht bemerkt zu haben.

Das Gericht bezeichnete die Aufsicht und die Sorgfalt der Angeklagten als mangelhaft, denn bei sorgfältiger Prüfung der Instrumente hätte das Fehlen des Hakens festgestellt werden müssen.

Kurze Umschau

Mit dem Taschenmesser wollte ein Autodieb in Ludwigsburg die Zündung des gestohlenen Wagens in Gang setzen. Dabei wurde er von dessen Besitzer entdeckt und mit einigen andern Männern zur Polizeiwache gebracht.

Drei Jahre Zuchthaus erhielt ein 21jähriger Mann aus Tettmang wegen fortgesetzter Fahrzeugdiebstähle. Im Juli dieses Jahres war er in die Wohnung eines Tettmanger Amtsgerichtsrats eingestiegen, hatte sich dort aus dem Kleiderschrank die besten Anzüge geholt und war dann mit einem Kraftwagen, den er zusammen mit einem Komplizen gestohlen hatte, davongefahren.

Fünf streunende Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren, darunter ein

eigene Lösung treffen, gelte doch zur Zeit noch zweierlei Recht innerhalb der Kammern Baden-Württembergs.

Das Große Verdienstkreuz

Schramberg. Der Bundespräsident hat Direktor Viktor Luschka von der Firma Jungbans AG in Schramberg für seine Verdienste um die Wiederaufbau der deutschen Uhrenindustrie nach dem Krieg das Große Verdienstkreuz verliehen.

Stoßdämpfer für Fahrräder. Ebingen. Der jetzt in Ebingen lebende heimatertriebene Ingenieur Paul Knust hat sich einen selbst erfundenen Elastic-Stoßdämpfer für Fahrräder und Mopeds patentieren lassen.

Die meisten Stimmen. Trossingen. Bei den Gemeinderatswahlen in Trossingen erhielt der Fabrikant Fritz Kiehn mit 5986 die weitaus meisten Stimmen.

300jähriges Hotel. Spaichingen. Das im Jahre 1653 erbaute, jetzt in der dritten Generation im Besitz der Familie Obwald befindliche „Hotel Obwald Alte Post“ in Spaichingen, früher Turn- und Taxistation, feiert in diesen Tagen sein 300jähriges Bestehen.

Autodiebe in Oberschwaben. Saulgau. In Riedlingen flohen am Donnerstag zwei junge Männer im Alter von 20-25 Jahren in dem Augenblick mit einem Personenkraftwagen, als sie von der Polizei kontrolliert wurden.

16jähriges Mädchen, hat in den letzten Tagen die Kriminalpolizei von Offenburg aufgegriffen. Das aus Rastatt stammende Mädchen war seit dem Sommer als vermißt gemeldet.

Ein 28jähriger Kirchschänder wurde in Stuttgart zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat im Januar dieses Jahres Einbrüche in verschiedene Kirchen in Nordwürttemberg verübt.

Wegen eines versuchten Raubüberfalls auf einen Schweizer Staatsangehörigen wurde am Samstag ein 21jähriger Mann aus Kandern, Kr. Lörrach festgenommen.

Dreißig frisch geschlachtete Hasen führte ein Hilfsarbeiter aus Dortmund im Koffer, als ihn eine Polizeistreife in Mannheim kontrollierte.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei.

Drei Kinder lagen gasvergiftet in ihren Betten

Die Eltern hatten von dem Ausströmen des Gases nichts gemerkt

Stuttgart. In Stuttgart-Untertürkheim sind am Samstagmorgen drei Kinder gasvergiftet in ihren Betten aufgefunden worden. Ein 17jähriges Mädchen und ein zweijähriger Junge waren, als sie gefunden wurden, bereits tot. Das dritte Kind, ein 16 Jahre altes Mädchen, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Das Unglück wurde erst entdeckt, als der Vater der Kinder am Samstagmorgen aufstand. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Ermittlungen eingeleitet. Von den Technischen Werken der Stadt Stuttgart wurde mitgeteilt, eine genaue Prüfung der Zuleitungen und der Gasgeräte in der Wohnung habe ergeben, daß der Gasaustritt nicht auf technische Mängel zurückzuführen sei.

sitzenden, wurde kürzlich auch eine Unterstützungskasse für bedürftige Schülerinnen gegründet.

Für „Tübinger System“

Stuttgart. Der Ausschuß der kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg hat in einer Entscheidung die Ausdehnung des südwürttembergischen Gesetzes über die Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Dentisten auf den Bereich ganz Baden-Württemberg befürwortet.

Altes Spielzeug

Stuttgart. Am 28. November wird die diesjährige Weihnachtsausstellung des Würt. Landesmuseums (Altes Schloß) „Altes Spielzeug“ eröffnet. Die Spielwaren sind zum großen Teil von privaten Besitzern und auswärtigen Museen (Bayerisches Nationalmuseum, München, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Städt. Museum, Ulm, Langsches Museum, Oberammergau, Helmutmuseum, Dinkelsbühl, Kaufbeuren, Kempten u. a.) zur Verfügung gestellt.

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der Ziehung der ersten Zwischenklasse der 14. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 6000 Gewinne gezogen, darunter 100 000 DM auf Nr. 26 133, 30 000 DM auf Nr. 93 734, 10 000 D-Mark auf Nr. 8 185 und 35 277.

40 000 DM veruntreut

Eßlingen. Ein ehemaliger Buchhalter, Kassier und Betriebsratsvorsitzender, der 27 Jahre lang in einer Eßlinger Großfirma tätig war, wurde vom Eßlinger Amtsgericht wegen Unterschlagung zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hat seit der Währungsreform 40 000 DM veruntreut.

BADISCHE RUNDSCHAU

Motorschiff gesunken

Mannheim. In Höhe des Großkraftwerks Mannheim-Rheinau sank am Freitag ein Motorschiff nach dem Zusammenstoß mit einem andern Schiff. Das Motorschiff konnte beim Überholen den Kurs nicht halten und lief einem entgegenkommenden Schleppzug in den Bug. Dabei wurde es beschädigt und versank in den Fluten.

Die Leiche im Mostkeller

Bretten. Im April dieses Jahres ist im Mostkeller eines Hauses in Gonselsheim bei Bretten die Leiche des 37jährigen Johann Suxberger ausgegraben worden.

Auch das wurde berichtet

Die neue Wasserleitung in Waldsee. Die Stadt Waldsee wird am 6. Dezember zum zweitenmal innerhalb eines Vierteljahrs einen Bürgermeister wählen. Bei der ersten Wahl am 25. Oktober hatte keiner der sieben Bewerber die absolute Mehrheit erringen können.

Kuh, die von einem Metzger von Neumühl nach Auenheim gebracht werden sollte, wählte unterwegs die Freiheit und galoppierte über einen Acker dem nahen Dorf entgegen. Der Metzger, der den Ausreißer noch geistesgegenwärtig am Schwanz gepackt hatte, wurde ein Stück weit mitgezogen. Als er schließlich losließ, griff ihn die Kuh an, nahm ihn auf die Hörner und schleuderte ihn durch die Luft. Anschließend griff die Ausreißerin eine Radfahrerin an. Diese konnte zwar zu Fuß entkommen, das Rad erlitt jedoch einige Beschädigungen.

Eine wilde Rindvieh jagd hielt dieser Tage das nahe Dorf Auenheim bei Kehl für drei Stunden in Atem. Eine



Nach 36jähriger Odyssee kam Franz Schröder aus Essen nun als 61jähriger in die Heimat zurück. 1914 verließ er sein Elternhaus als Soldat, geriet in russische Gefangenschaft, kam nach Sibirien und flüchtete von dort in die Mandchurei. Hier brachte er es im Laufe der Zeit als Kinobesitzer zu ansehnlichem Wohlstand, bis er 1945 von den Rotchinesen enteignet wurde. Jetzt ist er völlig mittellos in die Heimat zurückgekehrt und bringt seine russische Frau und seine zwei Töchter mit, die nur chinesisch sprechen. Bild: Keystone

Seine Machenschaften verstand er durch Falsch- und Umbuchungen zu verschleiern.

60jähriges Bestehen

Fellbach. Der Verein der Württembergischen Verwaltungsbeamten feierte am Samstag in der Fellbacher Stadthalle das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens. Unter den Festgästen konnte der 1. Vorsitzende, Direktor Ochsle, Vertreter des Innenministeriums, der württembergischen Regierungspräsidenten, der Landesbeamtenstelle und einer Reihe von Beamtenorganisationen begrüßen. Ochsle gab einen kurzen Überblick über die Vereinsgeschichte. Der Verein zähle seit seiner Wiedergründung im Jahre 1948 2300 Mitglieder. Man hoffe, daß er bald auf ganz Baden-Württemberg ausgedehnt werden könne.

120 auf der Todesliste

Heilbronn. Gegen den Hauptangeklagten Walther im Kaltenstein-Prozess wurde am Freitag vorgebracht, er habe den Kreisführer der Gendarmerie in Vaihingen/Enz im März 1945 aufgefordert, 120 Häftlinge zu erschließen. Der als Zeuge vernommene Gendarmerieoffizier erklärte, der Angeklagte habe ihm eine Liste mit 120 Häftlingen vorgelegt, die er durch ein Exekutionskommando beseitigen sollte. Er habe dieses Ansinnen abgelehnt. Walther habe auch davon gesprochen, daß man den Häftlingen vergiftete Wurst geben könne. Der Angeklagte bestritt diese Anschuldigung. Eine Anweisung für die Erschießung sei vom Innenministerium und dem Generalstaatsanwalt in Stuttgart ergangen. Er selbst habe jedoch energisch dagegen Stellung genommen. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Schülerlotsen

Ulm. In Ulm wurden am Freitag die ersten Schüler für einen Schülerlotsendienst eingestellt. Sie sollen nach Unterrichtsende ihre jüngeren Kameraden ungefährdet über die Hauptstraßen führen. Für die Dauer ihrer Tätigkeit tragen sie weiße Uniformteile.

Großbauplatz Pfalz

Baden-Baden. Über die von den amerikanischen Stellen in den letzten zweieinhalb Jahren in der Pfalz ausgeführten umfangreichen Bauprojekte bringt der Südwestfunk vom heutigen Montag bis zum 1. Dezember in seiner Zeitfunksendung um 19 Uhr täglich eine Reihe von Reportagen. Sie berichten von den Flugplatz-, Kasernen- und Wohnbauten, durch die die Pfalz zum größten Bauplatz Deutschlands und zur Hauptnachschubbasis der NATO-Streitkräfte in Mitteleuropa geworden ist.

70 Ehejahre

Bruchsal. Das seltene Fest der „gnadenen“ Hochzeit konnten am Wochenende ein 93 Jahre alter Heimatvertriebener aus Südmähren und seine 91 Jahre alte Frau feiern. Die beiden, die Ururgroßeltern sind, beginnen nämlich ihren 70. Hochzeitstag.

„Rummel der Sängerfeste“

Lahr. Gegen den überhandnehmenden „Rummel der Sängerfeste“ wandte sich am Wochenende die Bezirksgruppe Lahr/Eltenhelm des Ortenauer Sängerbundes. Zwischen Konzerten und Gartenfesten müsse genau getrennt werden. Bezirkschormeister Wöhrlin bedauerte, daß die Vereine sich kaum mehr um ein ernsthaftes Konzert bemühten und über den „triefenden Phrasen“ der Festredner und dem „Radau der Schiffschaukeln“ vielfach ihre kulturellen Aufgaben vernachlässigten.

Tierschutzbund gegen Belchenjagd

Konstanz. Gegen die auch in diesem Jahr geplante Wasservogeljagd auf dem Untersee des Bodensees wandte sich die Jahresversammlung des Deutschen Tierschutzbundes am Samstag in Frankfurt in einer an die Regierung von Baden-Württemberg gerichteten Entschließung. Die deutsche Tierschutzbewegung verurteile diese Jagd, die das Empfinden weitester Bevölkerungskreise verletze, mit Empörung. Die Regierung wird aufgefordert, allen zu tun, um zumindest die demonstrative Eröffnung der „Belchenjagd“ am 28. November in der bisherigen anstößigen Form zu unterbinden.

Kraftfahrzeug und MOTOR

Es ist eine Frage der Erziehung, des Taktens und der Höflichkeit, wie sich der motorisierte Verkehrsteilnehmer gegenüber seinen Mitbürgern verhält. Wie im Alltag, so kann jeder auch durch seine Fahrweise auf der Straße zeigen, daß er seinen Mitmenschen Achtung entgegenbringt. Von dieser Rücksichtnahme und freiwilligen Selbstdisziplin wird es wesentlich abhängen, welche Entwicklung unser Straßenverkehr in den nächsten Jahren nehmen wird.

Bundespräsident
Professor Dr. Theodor Heuss

(Aus dem Vorwort zum offiziellen Ausstellungskatalog der IPMA 1953)

Motorrad-Großmacht Deutschland

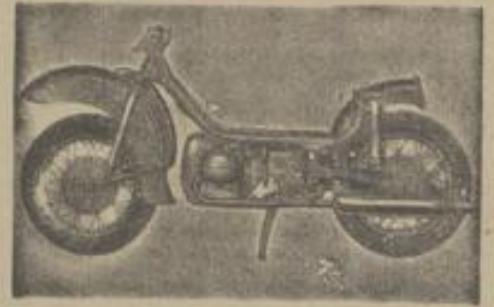
Jedes dritte Motorrad der Welt läuft in der Bundesrepublik — 1954 weiterer Anstieg zu erwarten

In den Regalen der Zulassungsstellen türmen sich die Motorradnummernschilder zum Winterschlaf. Die Saison 1953 ist zu Ende. Nur die unentwegten Berufsfahrer bevölkern noch die Landstraßen. Nach diesem Winterschlaf wird das Motorradwesen bei uns sowohl nach dem Stand der Technik als auch nach der Zahl der in Betrieb befindlichen Motorräder einen nie da gewesenen Höchststand erreichen. Die unlängst beendete IFMA bot einen repräsentativen Ueberblick über das, was vom nächsten Jahre zu erwarten ist.

Diese Ausstellung war unbestritten die größte ihrer Art, welche die Welt bisher sah und stand einem Land wohl an, in dem ein Drittel aller den Erdball bevölkernden Motorräder zu Hause ist. Zwar gab es keine ausgesprochenen Sensationen, dafür aber eine beinahe verwirrende Fülle von Modellen, die teilweise heftige Diskussionen entzündeten. Namhafte Werke stellten weiterentwickelte oder neu konstruierte Typen aus, deren Produktionsdemnachst anlaufen soll. Bemerkenswert war zunächst eine Weiterentwicklung der Federung zahlreicher Maschinen, wobei sich die Schwinggabeln nun auch an den Hinterrädern immer weiter in den Vordergrund schieben. Die schwingende Hinterradgabel hat in Verbindung mit einer stetig weiterentwickelten Teleskop-Federung zu

einem beachtlichen Grad technischer Vollkommenheit geführt.

Darüber hinaus war eine Neigung zu stärkerer Karosierung unverkennbar, wobei man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, daß diese Karosierung bei einigen Modellen einen Stand erreicht hat, der sich nicht mehr aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen erklären läßt. Hier wird eine Annäherung an den Geschmack jugendlicher Motorradfahrer vollzogen, die gewiß zwei Seiten hat, denn ein Fahrzeug, das einem Dünsläger ähnlicher sieht als einem Motorrad, birgt gewisse Versuchungen in sich, deren Auswirkungen gewöhnlich in der Unfallstatistik nachzulesen sind. Daß deshalb namhafte Werke diesem Zug der Zeit nur mit großer Zurückhaltung gefolgt sind, soll bei



Dieses Bild zeigt die Anordnung der neuentwickelten, verstellbaren Schwinggabel-Federung des 250er Modells von Zündapp. Das Hinterrad ist leicht auszubauen, wobei das Kardangetriebe mit herausgezogen wird. (Werkfoto)

dieser Gelegenheit als positiver Erfolg besonders vermerkt werden. In einer Beziehung war für manche die Ausstellung vielleicht eine Enttäuschung, denn die von vielen Seiten erwarteten Preissenkungen blieben aus. Nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage ist auf diesem Gebiet jedoch noch nicht das letzte Wort gesprochen. Ein Lichtblick für viele Interessenten mit schmalen Geldbeutel waren ohne Zweifel die zahlreich ausgestellten Moped-Modelle. Diese überaus preiswerte und erstaunlich leistungsfähige Fahrzeugklasse wird schon in Kürze mitbestimmend für das Verkehrsbild unserer Straßen sein.

Erstaunlich war vor allem, in welcher eindrucksvoller Weise sich die Motorroller darboten. Mehr als dreißig verschiedene Typen deutscher Werke stellten unter Beweis, daß dieses praktische Reise- und Stadtfahrzeug sich seinen Platz im deutschen Straßenverkehr endgültig erobert hat.

Während einige Werke an der klassischen Form mit den typischen kleinen Rädern, freiem Einstieg und fast „autoartiger“ Karosserie festhalten, haben andere Fabriken die guten Fahreigenschaften des Motorrades, u. a. den Knieanschluß und größere Räder in den Rollerbau übernommen. Beide Konstruktionsarten sprachen ihre Käufergruppen an. Stärkere Motoren verliehen den meisten der neuen deutschen Motorrollertypen eine höhere Dauergeschwindigkeit auf längeren Fahrten. Während die Inlandsaufträge im allgemeinen gut waren, übertrafen sie bei einzelnen Werken sogar die Erwartungen. Zahlreiche ausländische Wiederverkäufer bewarben sich auf der Ausstellung bei den Motorroller-Werken um Generalvertretungen.

Der eingefangene Lichtstrahl

Schwingt sich ein Begleiter auf den Sozius, so senkt sich die „Hinterhand“ des Motorrads. Bei Tage ist das unerheblich, bei Nacht sieht die Sache jedoch anders aus. Die Achse des aus dem Scheinwerfer austretenden Fernlichtbündels, die vorher waagrecht zur Fahrbahn verlief, weist nun nach oben. Die Fahrbahn ist dadurch wesentlich schlechter beleuchtet. Entgegenkommende werden selbst mit dem Abblendlicht geblendet, da auch dieses zu hoch steht. Die Fahrsicherheit leidet.

Ein neu konstruierter, um seitliche Drehpunkte kippbarer Spiegel, ermöglicht es, die veränderte Lage des Scheinwerfers zur Straßenebene auszugleichen, den Lichtstrahl wieder „einzufangen“. Mit einem Knebel, der auf die Einstellschraube aufgesetzt ist und unter dem freien Ende des Schaltgriffes sitzt, wird diese Korrektur erreicht. Die Achse des Lichtbündels neigt sich wieder gegen die Fahrbahn.

Kraftfahrzeug-Bestand nach Gewerbegruppen in %



Arbeiter	bis 125 cm ³			150-249		250 cm ³	TOTAL
	17	38	49	53	50	47	
Landwirtschaft:	1	14	11	13	6	12	
Angestellte:	32	10	12	11	13	11	
Handwerk:	6	10	7	8	11	9	
Einzelhandel:	10	8	5	3	4	5	
Beamte:	6	5	4	4	4	4	
Sonstige (Behörden, etc.):	28	15	12	8	12	12	
	100	100	100	100	100	100	100

Stand: 1. 7. 1953

Unser Schaubild gibt einen Ueberblick, wie sich der deutsche Kraftfahrzeugbestand auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen des Bundesgebietes verteilt.

Zeichnung: Esso

Geräuschvolle Zeitgenossen

Unter uns gesagt: Wer Krach macht, ist ein Plegel — „Knatterprotze“ unbeliebt

Die jungen Männer von heute haben's doch leicht, ihre Männlichkeit unter Beweis zu stellen. Wie mußten sich dagegen noch die Männer vergangener Zeiten plagen. Man denke nur an die jungen Ritter des Mittelalters. Nur der erreichte die Bewunderung der Schönsten des Landes, der hoch zu Roß auf dem Turnierplatz mit Schwert oder Lanze den Sieg erfocht, unter Einsatz des Lebens, versteht sich. Heutzutage genügt eine Umdrehung am Handgriff des Motorrades, und mit ohrenbetäubendem Geknatter geht's ab, daß die Straßenpassanten die Hände nur so an die Ohren reißen. Was macht das schon? Hauptsache, die Braut merkt bereits kilometerweit vorher: Jetzt kommt „er“, der männlichste aller Männer. Nicht wahr, die Wirkung auf das moderne Girl müßte doch eigentlich die gleiche sein wie der Sieg des tapferen Rittersknapen auf das errötende Burgfräulein von einst? So denken wenigstens einige der zeitgenössischen Ritter des Benzinrosses. Von echter Ritterlichkeit haben diese Knatterprotzen allerdings keine Ahnung.

Motorradlärm dieser Art hat wahrhaftig nichts mit Männlichkeit zu tun. Die „Knatterprotzen“ sind keine Ritter, sondern Plegel — gelinde gesagt. Westdeutschland ist

das Land der Motorräder. Man stelle sich nur einmal vor, alle diese Motorräder würden zur gleichen Zeit knattern und rattern. Armes Trommelfell!

Daß es beim Motorradfahren aber absolut nicht so lärmbewegt zuzugehen braucht, das

Wer kennt die Namen, nennt die Zahlen...

Statistiken mögen dem flüchtigen Betrachter ausgesprochen nichtssagend und langweilig erscheinen. Allein der Schein trügt! Auch nüchterne Zahlen können eine sehr beredte Sprache haben. Das lebendigste Beispiel dafür ist wohl die Ziffer der im Jahre 1952 erfolgten Verkehrsunfälle, die sich auf 375 430 beläuft. Diese Zahl allein spricht bereits Bände. Wieviel unendliches Leid und tragisches Schicksal verbirgt sich hinter ihr. Nennt man aber einmal die Ursachen, die zu dieser hohen Unfallziffer führten, so sollte das ein warnendes Alarmzeichen für jeden Verkehrsteilnehmer sein, insbesondere für die Führer eines Kraftfahrzeuges; denn durch den Kraftfahrzeugverkehr wurden fast die Hälfte aller Verkehrsunfälle verursacht. Falsches Überholen und Vorfahren führte zu 69 482 Unfällen und erreichte den weitaus größten Prozentsatz der

beweisen immerhin die vernünftig fahrenden Motorradbesitzer. Ein Glück, daß es sie gibt! Wie könnte man sonst den anderen klar machen, daß es sich mit weniger Lärm und mehr Rücksicht durchaus so gut fahren läßt. Bei ihren Mitmenschen und ganz bestimmt auch bei den jungen Damen würden sich die „Knatterprotzen“ jedenfalls schneller Chancen erwerben, wenn sie ihren Krachergelz abstellen würden.

durch Kraftfahrzeuge herbeigeführten Unfälle. Nichtbeachten der Vorfahrt und falsches Einbiegen stehen mit 58 744 und 30 876 Unfällen an nächster Stelle. Daß übermäßige Geschwindigkeiten und Alkoholeinfluß des Fahrers selten zum Guten führen, beweisen die Ziffern von 28 729 und 16 458. Danach nennt die Unfallstatistik unter dem Stichwort: Unterlassen und Nichtbeachten von Warn-, Halt- und Fahrtrichtungsanzeigen 12 385 Unfälle. Durch technische Mängel am Fahrzeug erklärten sich 10 829 Unfälle. Fahrer, die beim Überholen und Ausweichen nicht Platz machen, sind im Straßenverkehr nicht nur unbeliebt, sie veranlassen auch allein 9 489 Unfälle. Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung, sowie der Abblendvorschriften, Ermüdung des Fahrers usw. waren weitere Unfallursachen.

FINANZAMT



WENN ÜBERHAUPT, kann sich das nur ein MOPED-Fahrer erlauben! Denn er zahlt keine Kraftfahrzeugsteuer. Indessen: Der gepiegte Mann vom Finanzamt braucht sich deshalb nicht aufzuhängen. Es verbleibt ihm nicht nur noch genug zu tun, sondern darüber hinaus auch die Möglichkeit, steuerfreier MOPED-Fahrer zu werden. Zeichnung: Griffel

Die „Laternen-Garage“

Große Vermögenswerte verkommen am Straßenrand — Baut Unterstellräume!

Der Garagenbau ist das Stiefkind unserer Zeit. Ueberall schließen in erstaunlichem Maße Wohnungen buchstäblich am Boden, doch scheint nur eine sehr geringe Zahl von Bauherren daran zu denken, daß ein be-



„Weißt du wieviel Wagen stehen, einsam nachts am Straßenrand...?“ — Keiner weiß es genau, aber ihre Zahl ist riesengroß, besonders in den Städten. Große Vermögenswerte sind so ungeschützt den Witterungseinflüssen preisgegeben. Foto: Berger

achtlicher Teil der Mieter ein Kraftfahrzeug besitzt, das ebenfalls untergebracht sein muß. Insbesondere in den Städten entwickelt sich die Garagenfrage langsam zu einem ernstesten Problem. Der „ruhende Verkehr“ blockiert die Straßen und Witterungseinflüsse aller Art tragen unablässig dazu bei, die Lebensdauer, insbesondere der garagenlosen Autos, herabzumindern. Es ist ja keineswegs nur das äußere Erscheinungsbild eines Wagens, das durch das nächtliche Abstellen unter freiem Himmel leidet. Besonders jetzt im Winter bewirkt das Starten der durchgekühlten Motore trotz des Standes der Technik oft große Schäden. Deshalb ist der Garagenbau eine Forderung der Stunde. Dies gilt nicht nur für Kraftwagen.

Mit dem starken Anwachsen des deutschen Motorrad-Bestandes, der in diesem Jahr die Zwei-Millionen-Grenze erreicht, ist auch die Schaffung von zweckdienlichen Motorrad-Garagen zu einer dringenden Notwendigkeit geworden. Vielfach werden heute Motorräder, Motorroller und Motorfahrräder in Holzschuppen, Kellern, Scheunen und anderen Räumen untergestellt, die für solchen Zweck nur wenig geeignet sind. Erhebliche Schäden an Motorrädern durch Kälte und Feuchtigkeit sind oft die Folgen fehlender oder ungenügender Unterstellmöglichkeiten. Wo im Garten oder Hof ausreichender Platz vorhanden ist, werden Motorrad-Besitzer wohl gern eine praktische, raumsparende und diebstahlsichere Motorrad-Garage aufstellen. In der Stadt aber, wo oft nicht einmal Platz für die Aufstellung solcher Motorrad-Garagen zur Verfügung steht, haben Motorrad- u. Motorroller-Besitzer viele Schwierigkeiten zu überwinden, bis sie eine ausreichende Unterstellmöglichkeit finden. Der Einbau von Motorrad-Garagen oder Motorrad-Boxen, die ja längst nicht so viel Raum in Anspruch nehmen wie Automobil-Garagen, läßt sich aber vor allem bei Neubauten von Wohnhäusern ohne große Aufwen-

dungen ermöglichen, zumal in den meisten Fällen keine besondere Einfahrt angelegt werden muß. Hunderttausende von Motorradfahrern warten nur auf die Möglichkeit, solche Klein-Garagen und Boxen zu benutzen.

Die Zurückhaltung der Bauträger hinsichtlich der Schaffung von Garagen ist um so erstaunlicher, als diese ohne größeren Aufwand zu erstellenden Bauten sich ohne Zweifel besser amortisieren als manche Wohnung. Selbstverständlich sind Wohnungen wichtiger als Garagen, aber man sollte diese deshalb nicht so vernachlässigen, wie es jetzt geschieht.

Früher Reifenverschleiß durch falsche Radstellung

Alle Räder müssen richtig zueinander stehen

Ein Kfz.-Großbetrieb in den USA gab kürzlich bekannt, daß bei 87 Prozent der bei ihm laufend überprüften Wagen die Stellung der Räder zueinander nicht mehr stimmte; die Fahrer wußten meist von nichts, klagten aber vielfach über erhöhten Reifenverschleiß und Schleudern des Wagens. Und in Deutschland? Nach Feststellungen einer unserer führenden Reifenfabriken entfielen nicht weniger als 26 Prozent der von ihr festgestellten vorzeitigen PKW-Reifenotfallschäden auf Fehler im Radlauf.

Ursachen dafür gibt es viele. Nur einmal schräg gegen einen Kantenstein angefahren oder in einer engen Parklücke bei stehenden Rädern gewaltsam am Steuer gedreht — und schon ist die erste geringfügige Spurbelverbiegung da. 2-3 Millimeter genügen bereits vollauf, um die ideale Radführung entscheidend zu stören.

„Aber ich lasse bei der Inspektion doch regelmäßig Vorspur und Sturz prüfen!“ wird mancher sagen. Wie sieht es damit in der Praxis aus?

Es trinkt der Mensch, es läuft das Pferd, Bei manchem ist es umgekehrt — Doch wenn er dann noch Auto fährt — So ist das wirklich grundverkehrt!

Gegen Brems-Versager

Bundespost sorgt für sicheres Fahren

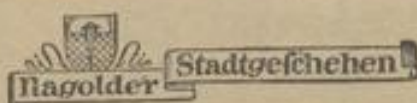
Das Bundespostministerium hat den Einbau von Warn-Druckzeigern generell für alle ihre mit Druckluftbremsen ausgerüsteten Fahrzeuge vorgesehen.

Der Warn-Druckzeiger macht bekanntlich den Fahrer automatisch und unübersehbar darauf aufmerksam, wenn der Druck im Druckluft-Vorratsbehälter der Bremsanlage unter einen bestimmten Mindestwert absinkt.

Mit den meisten Achskontrollgeräten kann nur die Vorderachse allein durchgemessen, nicht aber in Bezug auf ihre Stellung zur Hinterachse geprüft werden. Es kann dann passieren, daß z. B. die Vorspur „stimmt“, die Reifen aber weiterhin unregelmäßig abgenutzt werden. Alle vier Räder müssen in ihrer Stellung zueinander ein harmonisches Ganzes bilden! Weiterhin lassen es nur die wenigsten heute vorhandenen Meßeinrichtungen zu, die Untersuchung auch auf Radstellungen auszudehnen, die der Kurvenfahrt entsprechen.

Aber nicht nur der Reifenverschleiß steigt dadurch an — vor allem wird auch die Verkehrssicherheit des Fahrzeuges mehr oder weniger gefährdet, wenn nämlich ein falschlaufendes bisher mitgeschlepptes Rad plötzlich (z. B. in Kurven) richtungsmittbestimmende Funktionen übernimmt und den Wagen unerwartete Schleuderbewegungen und „Seitensprünge“ machen läßt.

Es sollte zu denken geben, daß sich in den USA zur Abstellung dieser Mißstände bereits ein eigenes Gewerbe, der „Steering-Service“, entwickelt hat. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sich künftig auch in Deutschland die fortschrittlichen Kfz-Reparaturbetriebe mehr als bisher mit diesem Problem befassen müssen.



Wir gratulieren

Im Stadtteil Iselshausen vollendet heute Frau Friedrike Rauser geb. Hirneisen, untere Mühle, das 70. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche.

Abschluß der Nagolder Volkstanzwoche

Heute um 20 Uhr findet im Traubensaal ein festlicher Abschlußabend der Volkstanzwoche statt. Er wird einen Querschnitt durch das Volksgut einzelner Landschaften, so vor allem des schwäbischen und bayrisch-österreichischen Kreises, sowie einstiger deutscher Ostgebiete geben. Dichtung und Tanz sollen dabei den Charakter der Landschaft unterstreichen. Die Nagolder Jugend wird die im Kurs gewonnene Fertigkeit in den verschiedenen Formen des Paartanzes und auch schwieriger Gruppentänze zeigen. Das VBW ladet die gesamte Bevölkerung dazu ein.

Englisch-Kurs schon heute

Um den Teilnehmern am Englisch-Lehrgang den Theaterbesuch am Dienstag zu ermöglichen, wird der Kursabend ausnahmsweise auf heute um 20 Uhr im Volksbildungsheim verlegt. In den kommenden Wochen und Monaten finden die Kursstunden regelmäßig Dienstags um 20 Uhr im Raum des DRK im Volksbildungsheim (Milchzentrale, I. Stock) statt. Weitere Teilnehmer mit entsprechenden Vorkenntnissen können noch teilnehmen.

Steuerkarten 1954

Die Steuerkarten 1954 sind fertiggestellt und können innerhalb einer Woche auf dem Rathaus — Einwohnermeldeamt Zimmer 3 — abgeholt werden. Die im Stadtteil Iselshausen wohnenden Arbeitnehmer holen sie auf der dortigen Geschäftsstelle ab. Die Steuerkarten wurden nach den am Stichtag (20. 9. 1953) bestehenden Verhältnissen angefertigt.

Größere Betriebe fordern die Steuerkarten ihrer Erfolgsangehörigen durch Übersendung eines Verzeichnisses (Name, Geburtstag, Beruf) an. Sie müssen die Steuerkarten den Steuerpflichtigen jedoch zur Einsichtnahme überlassen.

Arbeitnehmer, die wegen Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse besonderer Berücksichtigung bedürftig sind, müssen beim Finanzamt Hirsau einen entsprechenden Antrag stellen. Die Vordrucke sind auf Zimmer 6 des Rathauses erhältlich.

Auch die Pflanze treibt Vorratswirtschaft

Unter Vorratswirtschaft versteht man das Ansammeln von Gütern des täglichen Lebens für Zeiten des Mangels oder des erhöhten Bedarfes. So wie der Mensch und besonders der Bauer eine bewußte Politik der Bevorratung treibt, so tut es auch die Pflanze. Doch nicht kraft der Überlegung, sondern den ewigen starken Naturgesetzen entsprechend, denen alles, was es auf Erden gibt, unterworfen ist. Daher sollte der Mensch auch bestrebt sein, bei seinen Handlungen und Maßnahmen auf den vorgezeichneten Bahnen der Natur zu schreiben und ihr nicht zu widerstehen, will er das höchste Maß von Herrschaft über sie erreichen.

Der Pflanze ist vorgeschrieben, im Herbst einen Speicher im Wurzelstock anzulegen. Der Winter ist lang, und wenn im Frühjahr die Sonne höher steigt, erwacht das Leben zur neuen Entfaltung. Jene Pflanzen, die die Voraussetzung hatten, ihre Speicher mit Nahrung zu füllen, können mit vollen Händen wirtschaften. Sie werden das wachsende Gewebe reichlich versorgen und schnell, zülig und üppig in die so wichtige Jugendentwicklung gehen. Jeder Bauer weiß, was es mit der Art der Jugendernährung seiner Tiere auf sich hat, wenn die Grundlage zur späteren Leistung gelegt werden soll. „Was Hänschen nicht erhielt, kann Hans nicht besitzen.“ Wird diese fundamentale Erkenntnis auch im Reich der Pflanze angewandt? Die Einwände, die Handelsdüngemittel könne die junge Pflanze nicht aufnehmen, oder das Thomasmehl und die Kalksalze werden über Winter ausgewaschen, sind nicht stichhaltig. Weil die Pflanze im Herbst kraft Naturgesetz Vorräte ansammeln muß, sollte der sinnvoll denkende Mensch diese auch geben. Wer dem Grünland, der Winterung oder der Leguminose noch keine Grunddüngung gab, sollte diese alsbald nachholen. Weil der Boden eine gewisse Menge Phosphorsäure für sich beansprucht und sie der Pflanze vorenthält, darf die Thomasmehlgabe 3—4 kg je ar nicht unterschreiten. Höhere Gaben bringen nur Nutzen. Was die Pflanze nicht verbraucht, bleibt für die Nachfrucht zurück, ohne daß Verluste auftreten. Thomasmehl wird nicht ausgewaschen und ähnlich liegen die Dinge beim Kalk. Der starke Motor in der Pflanzenernährung ist der Stickstoff. Vor Winter verwendet man sehr gerne Kalkstickstoff, etwa 1—2 kg je ar. Auf verunkrautete Bestände streut man ungeölt Kalkstickstoff, wenn das Getreide genügend stark entwickelt ist. Weizen und Gerste sollen das 3. bis 4. Blatt, Roggen das 5. Blatt gebildet haben. Der Bestand muß trocken sein, der Boden aber feucht. Hierdurch werden Unkrautpflanzen wie Windhalm, Ackerfuchschwanz und Klettenlabkraut vernichtet, denen man auf andere Weise nicht belommen kann.

In der Weise, daß der Pflanze alle Nährstoffe zu gleich zur Verfügung stehen, ist Gewähr dafür vorhanden, daß sie aufgenommen werden und, als Vorrat im Wurzelstock eingelagert, der Pflanze Winterschutz verleihen und im Frühjahr bereit liegen. St.

In den Tag hinein gesprochen

Nagold. Das gesprochene Wort ist heute seines Gehalts und seiner Wirkung weitgehend entkleidet. Es wird zuviel in den Tag hinein gesprochen; aus der Goldmünze, die man auf die Waage legt, ist billige Pfennigware geworden, die schon beim Kind in keinem hohen Ansehen mehr steht. Der Mensch hat es aufgegeben, an das Wort zu glauben; er sucht Lärm und Nervenkitzel, die ihn reizen und aufpeitschen, aber seine innere Stimme überschreien.

Eine bittere Erkenntnis, die durch die tägliche Erfahrung bestätigt wird. Hätte am Freitagabend ein „erfolgreicher“ General, eine Filmgröße oder sonst irgendeine „Kanone“ im Fettsaal der Lehrerbörse gesprochen, dann wären nicht nur zwei Dutzend Hörer gekommen; dann hätte kaum die neue Turnhalle für alle Sensationslüsterer ausgereicht. So sprach zu den wenigen das Wort, die ernste Stimme von drei deutschen Männern, die heute in der Blüte ihrer Jahre stünden, hätte sie nicht das Dritte Reich aufgefressen: Jochen Klepper, der 1943 mit seiner jüdischen Frau und Tochter in den Tod ging (denn „die Grenze war erreicht“), Dietrich Bonhoeffer von der Bekennenden Kirche, der 1945 kurz vor dem „Endsieg“ in Flossenbürg gehängt wurde, und Siegfert Steh-

mann, der 1945 auf dem Feld der Ehre sein Leben ließ. Alle drei vom Wort angerührt, ringend um Selbsterkenntnis und Gotterkenntnis, alle drei bis zum letzten Augenblick an ein besseres Deutschland glaubend. Manches Lied von ihnen wird man in den neuen Gesangbüchern der evangelischen Landeskirchen finden.

Regisseur Kurt Winkler (Hamburg/Trier) gestaltete den Abend mit einer tiefen Eindringlichkeit; ohne Pathos, manchmal fast nüchtern sprechend, wußte er doch dem Wort inneren Glanz und volle Wirkung zu verleihen. Eingangs sprach er die herrlichen 14 ersten Verse des Johannesevangeliums: „Im Anfang war das Wort — und die Finsternis hat's nicht begriffen“. Angst, Todesnot, Hoffnung und Glaubensgewißheit vernahm man aus diesen Zeugnissen echten dichterischen Grundgefühls; sie kamen uns menschlich nahe. Und was Bonhoeffer in seinen „Gedanken zum Tauftag“ aus dem Kerker seinem Patenkind schreibt, ist das Wort eines Propheten: Die Sprache einer neuen Gerechtigkeit und Wahrheit wird sich im Umschmelzungsprozeß unserer Zeit bilden — wir müssen auf Gottes Zeit warten. Das ist gewiß nicht in den Tag hinein gesprochen.

Aus der Arbeit der Volksschule

Nagold. Es gibt wenige Berufe, in denen derart an der Weiterbildung und Fortbildung gearbeitet wird wie im Lehrberuf. Ob es sich um die geistige Durchdringung der Erziehungsaufgabe handelt oder um die technischen Voraussetzungen der Bildungsvermittlung, immer ist der Lehrer bemüht, den besten und geeignetsten, der wissenschaftlichen Erkenntnis und technischen Vervollkommnung entsprechenden Weg zur Seele des Kindes zu finden. Einen Querschnitt dieser Selbstbildungsarbeit des Lehrers bieten die Pädagogischen Arbeitsgemeinschaften, die alle zwei Monate die Lehrerinnen und Lehrer eines Bezirks vereinigen.

Das Lichtbild in der Heimatkunde

Die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Nagold hatte diesmal Rektor O. Müller aus Bondorf zu einem Vortrag über das Lichtbild im Heimatkundeunterricht mit praktischen Vorführungen zu Gast. Zu der Frage, ob das Lichtbild überhaupt die unmittelbare Anschauung der Heimat bei Wanderungen und Fahrten ersetzen könne, meinte der Vortragende, daß das Lichtbild einmal das unmittelbare Erleben bei Wanderungen nachträglich wiederholen und vertiefen könne. Zum anderen könne bei einem zweckmäßig geleiteten Austausch der Bilder auf überzeitlicher Ebene solchen Klassen ein einigermaßen wirklichen Bild der Heimat vermittelt werden, die diese Anschauung aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht direkt erfahren können. Da sei immer noch besser das Lichtbild als der bloß theoretische Vortrag oder der Bericht aus dem Lehrbuch.

Rektor Müller berichtete von seinen Erfahrungen, wie er auf zahllosen Schulwanderungen zu Fuß und vor allem zu Rad charakteristische Motive der unmittelbaren Heimat aufgenommen und zu Diapositiven verarbeitet hat. Eine Auswahl aus diesen Bildern führte über Herrenberg, Entringen, Unterjesingen nach Tübingen und von da über Rottenburg und Horb ins Nagoldtal. Besonders reizvoll waren die Farbdia positive, die die Landschaftsformen, Gebäude und vor allem Blumen erst zur vollen Wirkung brachten.

Das Ideal höchster Liebe

Die Arbeitstagung war eröffnet worden mit der Fortsetzung der Vortragsreihe von Dr. Giesche, Wart. Der Vortragende gab einen Längsschnitt durch die Geschichte der Erziehung und umriß vor allem die geistigen, religiösen und gesellschaftlichen Grundlagen der abendländischen Geistesgeschichte. Er zeigte, wie die Hauptströme unserer abendländischen Kultur sich aus unzähligen Nebenflüssen, Bächen und Rinnalen aller Art zusammensetzen, und wie Platon, Aristoteles, Jesus und Paulus die Persönlichkeiten sind, die wir bahnbrechend und gestaltend als die geistig-seelischen Zentren erkennen müssen. Alle danach kommenden Organisatoren und Reformer fußen irgendwie auf diesen Initiatoren unserer geist-seelischen Existenz. Hatte

der Redner seinen Ausführungen das Wort Ernst Jüngers vorangestellt: „Die Welt ist auf den Triumph der Freiheit angelegt“, so wies er an den großen geistigen Wendepunkten nach, wie das Ringen um den rechten Ausgleich von Autorität und Freiheit nicht nur in der Geschichte der Pädagogik, sondern überhaupt in der Menschheitsgeschichte zu mannigfaltigen Lösungsversuchen geführt hat. Erst Pestalozzi hat die Lösung wiedergefunden, die einst vor zwei Jahrtausenden schon Jesus in schlichten Worten gegeben hatte: Beispiel und Liebe. Insofern der Mensch sein Leben unter seine ihm eigentümliche und wesentliche göttliche Berufung stellt, die den Menschen zum Menschen macht, bedeutet die Autorität dieser Zielsetzung zugleich das Ideal höchster Freiheit. Es ist die Freiheit der Kinder Gottes, die Freiheit von der Bürde dieser Welt, zu der Jesu Botschaft uns ruft. Der Weg dahin aber fordert nichts weiter als Nachfolge: Beispiel und Liebe.

„Da warte ich gerade drauf!“

Händel im Haus sind zwar nicht schön, aber gar nicht so selten, wie man hört. In dem betreffenden Fall war es kein Wunder, daß die Händel zum täglichen Brot im Haus gehörten, denn die in Untermiete wohnende junge Frau ist dafür bekannt, daß sie Haare auf den Zähnen hat. Der Hausherr hatte im Sommer wegen der Hitze den Fiur durch einen vorgelegten Laden verdunkelt. Nun kam die Frau mit ihrem Kleinkind und einem Arm voll Wäsche die Treppe herab und stolperte. Ob sie oder das Kind sich dabei verletzt, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Wütend stieß sie den Fensterladen auf, daß sogar die Leiste absprang. Da kam der Hausherr und stellte sie zur Rede; als er ihr drohte, sie solle weitergehen, sonst rutsche ihm die Hand aus, erklärte sie schnippisch: „Da warte ich ja gerade drauf“. Was weiter geschah, ist nicht mehr zu klären, aber der Ehemann der jungen Frau ließ sich auf keinen Fall dazu bewegen, in die Auseinandersetzung einzugreifen. Auch ein von der Frau beigebrachtes ärztliches Zeugnis besagt nichts Wesentliches. Das Gericht erklärte den Angeklagten für straffrei (an den Gerichtskosten wird er freilich beteiligt), da die Beleidigungen sich gegenseitig ausgleichen und eine Körperverletzung nicht feststeht. Der Streit steht also 1:1; ob die Geschichte aber schon zu Ende ist?

Diebstahl aus Heimweh

Ein 18-jähriger wurde aus Untersuchungshaft vorgeführt, weil er ein Fahrrad gestohlen hatte. Seit längerer Zeit war der junge Mann von der Wasserkante unterwegs, am Bodensee, in der Schweiz und wanderte nun wieder langsam heimwärts. Durch einen Freund erhielt er vorübergehend Arbeit bei einem Landwirt. Als er in der Stadt einmal ein Damenfahrrad stehen sah, ließ er es mitgehen, nahm es auseinander, schlug den Rahmen zusammen und setzte einen neuen Rahmen



Wir gratulieren

Frau Marie Schwarz, Wagners-Witwe, konnte gestern ihren 71. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Heute nochmals „Schweitzer-Film“

Der Film „Es ist Mitternacht, Dr. Schweitzer“ wird heute abend um 20 Uhr nochmals im Tonfilmtheater „Grüner Baum“ gezeigt.

Morgen ist Markt

Am Dienstag findet hier wieder ein Krämer-, Vieh-, Schweine- und Flachmarkt statt. Es sind nur noch knapp fünf Wochen bis Weihnachten, da gilt es rechtzeitig einzukaufen und vorzusorgen.

Schlußabend im Volkstanz in der Turnhalle. Die Volkstanzabende mit Professor Dr. Jülg aus Innsbruck im VBW haben sich bei der Jugend beiderlei Geschlechts steigender Teilnahme erfreut. Auch die ältere Generation, die sich aus Interesse eingefunden hatte, ließ es sich nicht nehmen, wacker mitzumachen, da wurde auch sie wieder jung mit den Jungen! Am kommenden Dienstag findet der letzte Abend statt. Er soll etwas feierlicher gestaltet werden, als Höhepunkt dieser Tanzwoche. Dazu sind nun auch alle Eltern, die ganze erwachsene Generation eingeladen. Und wer will, darf sich selbst in den Kreis der Jungen einreihen und mittanzen.

VEREINSANZEIGER

Liederkreis Altensteig: Montag Frauenchor, Donnerstag Männerchor.

Wir gratulieren

Emmingen. Gestern konnte Frau Anna Marie Brenner geb. Vetter ihren 78. Geburtstag im Kreis ihrer Angehörigen feiern. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Zur letzten Ruhe

Ebershardt. Am Sonntag wurde Frau Friederike Schmelze geb. Lehmann unter allgemeiner Anteilnahme zur letzten Ruhe geleitet. Die Verstorbene war 36 Jahre lang als Hebamme tätig und erlernte sich durch ihre Hilfsbereitschaft und Pflichttreue großer Beliebtheit. Der Tod ereilte sie am vergangenen Donnerstag in Calw, wo sie bei ihrem Sohn zu Besuch weilte. Mit den Angehörigen trauern ihre vielen Bekannten um die Heimgegangene.

Aus dem Nagolder Gerichtssaal

ein, um das Rad unkenntlich zu machen. Aber die Sache kam doch an den Tag. Der junge Mann, der einen ganz ordentlichen Eindruck machte, erklärte treuherzig, ihn habe das Heimweh gepackt, da bald Weihnachten sei; das Fahrrad seines Bauern habe er nicht nehmen wollen, so sei er beim Anblick des Damenrads auf dumme Gedanken gekommen. Das Gericht berücksichtigte diese Umstände und beurteilte die schlimme Tat nicht nach dem strengen Maßstab für Erwachsene, sodaß der Heimwehkranke mit Jugendarrest, verbüßt durch die Untersuchungshaft davonkam. Er wurde auf freien Fuß gesetzt und wird sich die Sache zur Lehre dienen lassen.

Zechprellerei

Der arbeitslose Reisevertreter, der wegen Zechbetrugs angeklagt war, hat schon ein ansehnliches Vorstrafenregister zusammengebracht. Daß er noch unmittelbar vor der Verhandlung seine Zechschuld von nicht ganz 5 DM beglichen hatte, war sein Glück, sonst hätte ihm wieder eine Gefängnisstrafe geblüht. In E. war er eingekerkert und wollte angeblich in der Wirtschaft auch übermachen, aber plötzlich war er verschwunden. Die Wirtin, die seine Adresse ausfindig machte, schrieb ihm zweimal, ohne eine Antwort zu erhalten. In der Verhandlung wollte er sich hinausreden, aber alles, was er vorbrachte, klang wenig glaubwürdig. Nur mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit der Zech- und darauf, daß er sie noch im letzten Augenblick bezahlt hatte, wurde nur eine Geldstrafe ausgesprochen.

Er fuhr „selbstmörderisch“

Der Angeklagte, der gegen einen Strafbefehl über 40 DM Einspruch erhoben hatte, fuhr mit seinem Rad nach der Schilderung des Zeugen wie ein Selbstmordkandidat drauf los. An einer Straßenkreuzung fuhr er, ohne ein Zeichen zu geben, plötzlich nach links und wurde von einem Motorradfahrer, der klugerweise seine Strafe ohne Widerspruch bezahlt hatte, mit voller Wucht erfaßt. Vierzehn Meter weit wurde er geschleudert und ziemlich verletzt, das Rad ging vollständig zu Bruch. So geht es, wenn man gedankenlos dahinfährt! In der Verhandlung wurde festgestellt, daß fremdes Verschulden das eigene fabriklässige Verhalten nicht entschuldigen könne. So blieb es bei dem erwähnten Strafmäß.

Denkzettel für einen Rowdie

Wenn ein Motorradfahrer am Sonntagmorgen zwischen 4 und 5 Uhr im zweiten Gang durch die Straßen der Stadt saust und in tollkühnem Zick-Zack fährt, dann stimmt etwas nicht. Der 23-jährige Angeklagte, der zur Verhandlung vorgeführt werden mußte, da er beim 1. Termin „aus Schüchternheit“ mit Abwesenheit glänzte, hatte an einem Sportfest teilgenommen und wollte zum Abschluß noch den Rennfahrer spielen. Die ganze Straße kam um ihren verdienten Sonntagsschlaf bei dem Höllenkrach, und ein Aufgestörter zog sich an, stieg in sein Auto und stellte schließlich den Rennfahrer, um ihm das Handwerk zu legen. Die Blutuntersuchung ergab einen Alkoholgehalt von 2,41‰, aber er selbst will gar nichts davon gemerkt haben. Für sein gemeingefährliches Verhalten im Straßenverkehr und für die Störung der Morgenruhe darf er nun drei Wochen abitzen; außerdem wurde ihm die Fahrerlaubnis auf ein Jahr entzogen.

Nagold, den 20. Nov. 1953
Danksagung
 Für die vielen Beweise treuen Gedenkens und wahrer aufrichtiger Teilnahme und Liebe, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Schwester und Mutter
Berta Schwarz
 geb. Gul
 erfahren durften, möchten wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helena Gul.

Wir bringen für den Winter
modische Stiefeletten
geschmackvolle Hausschuhe
 Schistiefel für groß und klein
 Gummi-Berufstiefel
Schuh-Seeger Altensteig
 das gute Fachgeschäft Telefon 363

Grüner Baum
Tonfilmtheater Altensteig
 Auf vielseitigen Wunsch heute Montag 20 Uhr nochmals
Es ist Mitternacht Dr. Schweitzer
 Dienstag / Mittwoch je 20 Uhr
Fanfan der Husar
 der franz. „Mönchhausen“ Jugendverbot!

DUDEN
PERD. WOLF - NAGOLD

Auch im nächsten Jahr ein Gauturnfest

Der Untere Schwarzwald-Nagoldgau hielt seinen Gauturntag ab — Umfangreicher Arbeitsplan für 1954

Calw. Eine stattliche Zahl von Vertretern der Turnvereine und -abteilungen hatte sich am Samstagnachmittag im Saal des Hotels „Waldhorn“ in Calw zu einem Gauturntag des Unteren Schwarzwald-Nagoldgauen versammelt. Nach einem Turnerlied und einleitenden Worten von Gaukulturwart Dr. Strohacker (Neuenbürg) begrüßte der 1. Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Karl Proß (Calw) die Turnfreunde, unter ihnen ganz besonders als Ehrengäste den Vorsitzenden des Schwüb. Turnerbundes, Dr. Obermeier (Stuttgart), den Sportkreisvorsitzenden, Bürgermeister Breittling (Nagold) und im Verlauf des Nachmittag auch Bürgermeister Seeger (Calw). Er gedachte ferner des vor wenigen Wochen in Calw verstorbenen Ehrengauturnwarts Friedrich Pfommer und würdigte dessen Verdienste um die Turnsache. Für langjährige treue Mitarbeit konnte der Gauvorsitzende den beiden Turnfreunden Karl Armbruster und Fritz Kohler (beide Altensteig) den neuen Gau Ehrenbrief verleihen.

In einer kurzen Ansprache dankte Dr. Obermeier allen Vereinsfunktionären für ihre bisherige Tätigkeit und ihr hingebungsvolles Wirken im Dienste der Vereine. Der Bundesvorsitzende anerkannte bei dieser Gelegenheit die reibungslose Durchführung des Gauturnfestes in Nagold, an das er mit Freuden zurückdenke.

Rückschau auf das Turnjahr

In einem Rückblick auf die wichtigsten Veranstaltungen des nun zu Ende gegangenen Turnjahres rief Gauvorsitzender Proß noch einmal die verschiedenen örtlichen und überlokalen Turnfeste ins Gedächtnis zurück, in deren Mittelpunkt das Gauturnfest in Nagold, das Kinderturnfest in Höfen und schließlich, als absoluter Höhepunkt des Jahres, das Deutsche Turnfest in Hamburg standen. Zu der letztgenannten Großkundgebung der deutschen Turnerschaft hatte der Gau 170 Teilnehmer entsandt, denen die Hamburger Tage zu einem bleibenden Erlebnis geworden sind. Der Gauvorsitzende hob in diesem Zusammenhang die unermüdete Arbeit von Gauoberturnwart W. Pantle hervor, der an der Ausrichtung und Vorbereitung der meisten Turnveranstaltungen maßgeblich beteiligt gewesen sei und entscheidend zu ihrem Gelingen beigetragen habe. Es gebühre ihm dafür der herzlichste Dank aller Vereine des Gau.

Als Sportkreisvorsitzender überbrachte Bgm. Breittling die Grüße des Leichtathletikverbandes und wies dabei auf das bestehende gute Verhältnis zwischen Turn- und Sportvereinen hin, das fernerhin erhalten bleiben müsse. Die Grüße der Calwer Stadtverwaltung übermittelte Bgm. Seeger, der die Hoffnung aussprach, die Arbeit der Turnvereine möge sich vor allem zum Segen und Nutzen unserer Jugend auswirken.

Nach einer längeren Aussprache über die Notwendigkeit, die bislang etwas vernachlässigten Freizeitsportarten zu neuer Geltung zu bringen, berichtete Dr. Obermeier über das Deutsche Turnfest in Hamburg, speziell über dessen organisatorischen Rahmen. Eine Entscheidung über den Abhaltungsort für das nächste Deutsche Turnfest sei zwar noch nicht gefallen, doch werde es aller Wahrscheinlichkeit nach in Stuttgart stattfinden.

Berichterstattung der Gaukasse

Der von Gaukassier Ludwig Krapf (Altensteig) erstattete nicht sehr günstige Kassenbericht, gab dem Vorsitzenden des VfL Nagold, Fabrikant Digel (Nagold) Anlaß, zur Besserung der Kassenlage eine einmalige Einnahmehilfe aller Gauvereine vorzuschlagen. Die Versammlung beschloß daraufhin (nachdem auch der Gauvorsitzende sich für eine solche Hilfsmaßnahme ausgesprochen hatte), von den kleinen Vereinen den Betrag von 10 DM und von den größeren Vereinen (mit mehr als 100 Mitgliedern) 20 DM als Sanierungsumlage zu erheben.

Anschließend folgten die Berichte des Oberturnwarts und der Fachwarte über die Tätigkeit ihrer Sparten in den zurückliegenden Monaten. Hierbei forderte Oberturnwart Pantle die Vereine zu verstärkter Aktivität im Übungsbetrieb auf und daß die Vereinsvertreter, sich mit besonderem Nachdruck der Breitenarbeit zu widmen. Männerturnwart Willibald Löbe (Wildbad) teilte mit, daß von den 80 Wettkampfteilnehmern unseres Gau 41 beim Deutschen Turnfest einen Siegerkranz erringen konnten und daß auch die 8 Vereinsjungen sehr erfolgreich, nämlich mit den

Noten „vorzüglich“ und „sehr gut“ abgeschnitten haben. Zur Tätigkeit der Frauenabteilungen bemerkte Frauenturnwartin Großmann, daß jede Einseitigkeit vermieden werden müsse und neben dem Geräteturnen auch die Gymnastik berücksichtigt werden sollte. Gaukulturwart Kolb (Calw) trug der Versammlung den Wunsch vor, daß sich weitere Vereine zur Aufstellung einer eigenen Fechtabteilung entschließen mögen. Von schönen Erfolgen konnte der Fachwart für Leichtathletik, Krebs (Altensteig) berichten. Das gute Abschneiden bei den Bezirksmeisterschaften in Remmingen hat seine Auswirkungen in mehrfachen Einladungen an verschiedene leichtathletische Spitzenkämpfer aus unserem Gau (Hans-Peter Collmer, Alzenberg und Starzmann, Bad Liebenzell) zur Teilnahme an Landes- und Bundesmeisterschaften gefunden. Er bat um verstärkte Unterstützung dieser Jugendsportler, insbesondere durch Uebernahme von Reisekosten.

Aus ihren Tätigkeitsgebieten berichteten ferner Kinderturnwart Märkert (Wildbad), Schwimmwart Kapp (Calw), Leistungsturnwart Reichstätter (Engelsbrand), Kampfrichterobmann Fritz Krauß (Nagold) und Gauoberturnwart Strohacker (Neuenbürg). Letzterer stellte den offiziellen Antrag, die bisherige Bezeichnung „Gauturntag“ durch die alte, noch aus der Anfangszeit der Turnerei stammende Benennung „Gauturnfest“ zu ersetzen; ein Wunsch, dem die Versammlung einstimmig entsprach.

Die folgenden Wahlen ergaben keine wesentlichen Veränderungen. Den Posten des Jugendwarts wird künftig Ernst Haug (Haiterbach) übernehmen, während über die Besetzung des Skiwarts noch der Turnausschuß entscheiden muß. Im Gauausschuß tritt an die Stelle des erkrankten Turnfreundes Schilling (Calmbach) Friedrich Bott (ebenfalls Calmbach).

Der von Oberturnwart Pantle verlesene Arbeitsplan 1954 sieht die Abhaltung folgender Gau- und Landesveranstaltungen vor:

6. Dez. 53: Mannschaftskampf gegen Pforzheim in der Neuenbürg Turnhalle.

Jan. und Febr.: Lehrgänge für die Geräte-Gaumeisterschaften.

7. u. 14. Febr.: Skitreffen.

21. Febr.: Geräte-Gaumeisterschaften.

14. März: Gaugerätekämpfe der Jugend.

27. u. 28. März: Jugendbestenkämpfe des Schwüb. Turnerbundes.

11. April: Landeskunstturnmeisterschaften.

Im April: Gauwaldläufe.

27. Mai: Gauwanderung in zwei Abteilungen (für den oberen Teil des Kreises nach Altensteig, für den unteren Teil nach Engelsbrand).

Mal/Juni: Rudenkämpfe für Sommerspiele.

20. Juni: Kinderturnfest in Wildbad.

27. Juni: Gau-Volksturnmeisterschaften.

15. Juli: Landes-Volksturnmeisterschaften.

25. Juli: Gauturnfest (voraussichtlich in Haiterbach).

1. August: Landes-Bergfest auf der „Wanne“ bei Pfullingen.

4. u. 5. September: Landes-Spielmeisterschaften.

27. November: Gauturntag in Calmbach.

Der Vorsitzende des Schwüb. Turnerbundes nahm zwischendurch immer wieder Gelegenheit, zu turnerischen Fragen Stellung zu nehmen. Hierbei sprach er sich u. a. für eine verstärkte Förderung des Volksturnens aus, das selbstverständlicher Bestandteil der turnerischen Arbeit sei und eine entsprechende Förderung verdiene. Das Gewicht sollte jedoch auch hier bei der Breitenarbeit liegen, während die Betreuung der Spitzenkämpfer Sache des Leichtathletikverbandes sei.

Unter dem abschließenden Punkt „Verschiedenes“ verlas der Gauvorsitzende noch ein Schreiben des VfL Nagold, der darin zur Teilnahme an der für kommenden Samstag vorgesehenen Einweihung der neuen Nagolder Turnhalle einlud. An der Gestaltung des Programmes ist u. a. auch die Württ. Kunstturnriege mit den Gehr. Wied beteiligt.

Nach Besprechung weiterer Anliegen der Vereinsvertreter konnte Vorsitzender Karl Proß die in ungetrübter Einmütigkeit verlaufene Versammlung mit einem nochmaligen Dank an alle Vereinsfunktionäre schließen.

„Mit Guten im Verein ist besser als allein“

Eine Betrachtung zum heutigen „Tag der Hausmusik“

Bad Liebenzell. Nicht alles, was als „Hausmusik“ bezeichnet wird, verdient diesen Namen. Wenn z. B. ein reicher Förderer der Künste einen Künstler in sein Haus bittet, damit er dort vor den Freunden des Hausherrn gegen entsprechende Vergütung konzertiere, dann ist das keine „Hausmusik“. Auch die sogenannten „Wellenreiter“, die zur Freude ihres Nachbarn sämtliche Möglichkeiten ihres Rundfunkgerätes in bezug auf Musikgenüsse abtasten, machen nicht eigentlich das, was man normalerweise unter „Hausmusik“ versteht. Hausmusik macht auch nicht der Virtuose, der täglich stundenlang für sein nächstes Konzert übt, noch der „Hein mit der Ziehharmonika“, der vorzugsweise an schönen Sommerabenden mit geöffneten Wohnungsfenstern seine Nachbarn mit „Kunst“ beglückt.

Nach Heinrich Lemacher („Handbuch der Hausmusik“) ist Hausmusik eine Musik, die in der Hauptsache von Liebhabern, von Dilettanten gepflegt werden soll. Dilettanten sind nun nicht etwa Leute, die nichts können, sondern solche, die etwas tun, was sie gar nicht müssen. Sämtliche Lexika weisen mit ernsten Worten darauf hin, daß Dilettanten oft tüchtige Musiker sind.

Daß die Musik-Liebhaber beim Musizieren nach Vereinigung streben, ist leicht erklärlich. „Mit Guten im Verein ist besser als allein“ (Rückert, Weisheit des Brahmanen). In einer Vereinigung wird mit gleichwertigen Waffen gekämpft, sind alle „Musizierer“ gleich.

Eine von den vielen Möglichkeiten häuslicher Musikpflege (die im einzelnen kaum noch der Nennung bedürfen) ist das Quartettspielen. Die „Renaissance“ alter Musikinstrumente, z. B. der Blockflöte, hat eine Fülle neuer Möglichkeiten häuslichen Musizierens und Zusammenwirkens erschlossen.

„Bei uns wird musiziert“ hat nicht nur für das Familienleben einen guten Klang von Geborgenheit und Innigkeit, auch für die Schule ist es ein gewichtiges Anliegen, die Jugend zu den unerschöpflichen Reichtümern guter Musik hinführen.

In ihrem Konzert „zum Tag der Hausmusik“

am heutigen Montagabend im Musiksaal der Schule wird unsere Liebenzeller Schuljugend beweisen, mit welchem Ernst ihre Musiklehrer diese Seite der Jugenderziehung betreiben, und mit welcher Freude und Begeisterung unsere jungen Musik-Liebhaber bei der Sache sind.

Der Turmhahn kommt auf die Bergkirche

Calw. Heute um 13 Uhr wird Flaschnermeister Essig den Turmhahn auf den Turm der Bergkirche setzen. Der Turmhahn wurde von ihm und in seiner Werkstatt nach einem Entwurf von Architekt Hornbacher gefertigt und in der Werkstatt der Turmhahnfabrik Perrot vergoldet. Ein Vorläufer von Flaschnermeister Essig, nämlich Flaschnermeister Feldweg, alten Calwers noch wohlbekannt, hat im Jahre 1888 den Turmhahn auf die Calwer Stadtkirche gesetzt, der 1945 herunterschossen wurde, bald aber aufs neue seinen luftigen Sitz bestieg und im Calwer Kirchenblatt „Der Turmhahn“ sich allmonatlich den evangelischen Gemeindegliedern auf dem Bild zeigt.

Flaschnermeister Essig wird etwa eine halbe Stunde brauchen, bis der Turmhahn sitzt, so daß alt und jung reichlich Gelegenheit haben werden, der Arbeit in der Höhe zuzusehen.

Der Turmhahn auf den Kirchtürmen erinnert an den Hahn, der krächte, als Petrus Jesus Christus verleugnete; er mahnt die Christenheit zur Treue gegen ihren Herrn. Er ruft über Stadt und Dorf und Siedlung: Wachtet auf, wach auf aus dem Schlaf der geistlichen Sicherheit, der Sünde, der Gleichgültigkeit. Er hat wichtige Aufgaben, unser Turmhahn auf der Bergkirche. Er wird und soll sie nicht vergeblich ausführen.

„Geh nicht vorüber — hilf!“

In dieser Woche werden die Vertrauensfrauen des Evang. Gemeindefestes an den Türen der evangelischen Gemeindeglieder anknöpfen. Wie alle Jahre soll auch heuer der Strom der Gaben unserer Patengemeinde in der Sowjetzone zugeleitet werden. Die Vertrauensfrauen werden auch in diesem Jahr gewiß offene Hände finden.

Im Spiegel von Calw

Postomnibusverbindung Neuenbürg—Calw

Mit dem gestrigen Sonntag hat das Postamt Neuenbürg eine durchgehende Omnibusverbindung zur Kreisstadt Calw eröffnet, die über Waldrennach—Langenbrand (Württ.)—Schönbürg—Bad Liebenzell gefahren wird. In Calw werden dabei sehr günstige Zug- und Omnibusanschlüsse für eine Weiterreise in den Richtungen Stuttgart, Tübingen und Horb erreicht. Diese Kraftpostverkehr werktätlich ab Neuenbürg Postamt 6.40, Calw Bf. an 7.50, und täglich ab Calw Bf. 12.15, Neuenbürg an 13.25 Uhr. Ihr zufolge werden aber gleichzeitig im bisherigen Fahrplan der Strecke Neuenbürg—Höfen—Schönbürg—Bad Liebenzell, die nach wie vor befahren wird, einige Änderungen notwendig, die aus den berichtigten Abfahrtszeiten an den jeweiligen Haltestellen zu ersehen sind. Es wird deshalb besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der bisher eingesetzte Omnibus, Neuenbürg ab 10 Uhr, künftig nurmehr an Sonn- und Feiertagen fährt, und daß weiter die Abfahrt des Omnibusses ab Schönbürg von 10.45 auf 10.40 W. a. Sa. vorverlegt worden ist. Mit der Eröffnung dieser Kraftpostlinie nach Calw wird insbesondere den berechtigten Verkehrswünschen der Gemeinde Waldrennach nach einer Verbindung zur Kreisstadt sowohl als auch zum benachbarten Neuenbürg Rechnung getragen.

Statt „Oberschule“ künftig „Gymnasium“

Laut Erlaß des Kultministeriums von Baden-Württemberg tragen die Höheren Schulen des Bundeslandes von jetzt an alle die Bezeichnung „Gymnasium“. Damit wird bei der Oberschule Calw der angestammte Name wieder eingeführt, denn sie war ursprünglich ein Realprogymnasium (mit Latein). Nach ihrem jetzigen Aufbau ist sie zunächst ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium. Wenn aber einmal der in der jetzigen Klasse 3 begonnene Lateinweg ganz durchläuft, wird das Gymnasium Calw auch einen neusprachlichen Zug mit Pflichtlatein besitzen.

„Die Dichterschüler Maulbronn“

Am Dienstag, dem 24. November um 20.15 Uhr spricht im Georgenäum Ephorus H. Fausel (Ev.-Theol. Seminar Maulbronn) über „Die Dichterschüler Maulbronn“.

Zusammenkunft der heimatvertriebenen Jugend

Die heimatvertriebene Jugend trifft sich wieder am morgigen Dienstag um 20 Uhr im Gasthaus zum „Rößle“. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Das Programm des Volkstheaters

Um Oel geht es in dem Film „Die Tigerkönigin“, bei dem Dschungelkämpfe, Agentenaussensetzungen und der Kampf um das Geheimnis der „weißen Königin“ einen von Anfang bis Ende spannenden Streifen bilden. In den Hauptrollen Allan Lane und Linda Stirling.

Alarmübung der Calwer Feuerwehr

Die Sirenen — bei wem würde ihr durchdringendes Geheul nicht unangenehme Erinnerungen wecken? — riefen am Freitagabend um 19.30 Uhr die Männer der Calwer Feuerwehr zu einer Alarmübung bei der als Brandobjekt die Stallische Scheuer in der Lederstraße angenommen worden war. Bereits 4 Minuten nach der Alarmierung waren beide Löschfahrzeuge am „Brandplatz“. Während das LF 15 am Weinsteg aufgestellt wurde und aus der Nagold sein Löschwasser bezog, wurde das Tanklöschfahrzeug an einen Hydranten angeschlossen. Eine verstärkte Löschgruppe mit dem LF 8 benutzte den oberen Marktbrunnen als Reservoir und legte von dort über die Nonnengasse ihre Schläuche. Die „Brandbekämpfung“ gestaltete sich in der vorgedachten Weise, wenn auch zur Vermeidung von Wasserschäden die Rohre nur kurz und andauerungsweise Wasser gaben. Bei der abschließenden Kritik durch den Kommandanten, Hauptbrandmeister Crießler, und durch Kreisbrandmeister Stauch, die im Feuerwehrmagazin vorgenommen wurde, hoben die beiden Sachverständigen den im ganzen genommenen planmäßigen Verlauf der Alarmübung hervor und gaben noch einige Anregungen zur Verbesserung des Einsatzes im Ernstfall.

Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press- GmbH, Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Monat Satzpreis: 1.50 DM aus 40 P. Trägerlohn.

Achtung Landwirte!

Viehmarkt in Altensteig

Am Dienstag, 24. November 1953 bringe ich eine große Auswahl kleiner und größerer

Zucht- und Einstellrinder sowie Kalbinnen

nach altbekannter Qualität zum Viehmarkt nach Altensteig. Kaufliebhaber sind eingeladen.

Harry Kahn

Nutzviehhandlung, Baisingen Kreis Horb
Telefon Ergenzingen 339

Tüchtige Hausschneiderin gesucht. Angebote unter C 311 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

DKO Meisterklasse zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Calwer Tagblattes.

Bals-Biehler-Moden
hochwertig - elegant - preiswert
PFORZHEIM

Auf das Kontor einer hiesigen größeren Firma wird jüngerer, lediger

Herr oder Fräulein gesucht

Bewerber oder Bewerberinnen, die mit Kontorarbeiten vertraut sind, wollen Angebote unter „Kontorarbeit“ an die Geschäftsstelle d. Calwer Tagblattes einreichen.

Calwer Puppenklinik im „Salon Odermatt“

Volkstheater Calw

Mo. u. Di.: Die Abenteuer einer weißen Millionenerbin mit glänzigen Verbrechen um Oelberrschaft in:

„Die Tigerkönigin“

Jugendverbot!

Preisw. Harmonium

Musik-Weiß, Calw
Suche
3000.- DM
gegen gute Sicherheit. Angebote u. C 312 an das Calwer Tagbl. erbeten.

Jüngere Stenotypistin sofort gesucht
Elektro-Werk Droste Calw

Tüchtige Verkäuferin

für Textilwaren-Geschäft in Calw gesucht.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Keine Ware

ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte.